1948

Bericht

über die

Verwaltung der Oeffentlichen Bibliothek

der

Universität Basel

im Jahre 1948.

1. Kommission, Personal.

a) Kommission.

Die Bibliothekskommission verabschiedete ihre Vorlagen in vier Sitzungen (17. Januar, 25. Mai, 29. Juni und 24. November).

b) Personal.

Als Berichterstatter des Sonderausschusses für den Austausch von Universitätsschriften wohnte der Oberbibliothekar vom 20.—24. September den Verhandlungen des Komitees der „International Federation of Library Associations" in London bei. Er benützte diesen Anlaß, um vom Stand des wissenschaftlichen Bibliothekwesens in England ein Bild zu gewinnen, wobei er im Gedanken an die bevorstehende teilweise Unterkellerung des Basler Büchermagazins den modernen Einrichtungen der Bodleiana zu Oxford für die Untergrund-Lagerung von Druckbeständen sein besonderes Augenmerk schenkte. Der Aufenthalt in England nahm 14 Tage in Anspruch.

Die wissenschaftlichen Assistenten I. Kl. Dr. Hans Flury und Dr. Christoph Vischer wurden auf 1. Januar zu Bibliothekaren ernannt. Der Regierungsrat bestätigte die Bibliothekare Dr. Hans Straub ab 1. Januar 1949 und Lic. theol. Philipp Schmidt ab 1. April 1949 erneut auf sechs Jahre

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

in ihren Ämtern. Die gleiche Maßnahme erstreckte sich auf den Assistenten I. Kl. Franz Fasolin (ab 1. April 1948) und den Sekretär I. Kl. Eduard Simon (ab 1. Januar 1949). Die Sekretäre II. Kl. Adolf Heiber und Georges Lang rückten auf 1. Januar in den Stand der Sekretäre I. Kl. vor.

Büralgehilfe Karl Meyer wurde auf 1. Januar zum Sekretär II. Klasse befördert. Zur Vervollständigung seiner Kenntnisse in der dänischen Sprache erhielt er einen außerordentlichen Urlaub von drei Wochen, den er in Verbindung mit seinen Ferien auf Island verbrachte.

Als zweiten Schulentlassenen nahmen wir am 5. April Eugen Meier von Basel in Pflicht (vgl. Jb. 1947, S. 2). Der als Ersatzmann im Bücherholdienst beschäftigte Herr Ulrich Bärtschi konnte daher am 31. März entlassen werden (vgl. Jb. 1947, S. 3).

In der Reihe unserer wissenschaftlichen Aushilfen haben Tod und Krankheit Einzug gehalten und den normalen Ablauf der bibliographischen Sonderunternehmungen unterbunden oder verlangsamt. Am 17. September starb der Bearbeiter des juristischen Nachlasses der Amerbache, Prof. Dr. Eduard His. Bis zur letzten Stunde hat dieser rastlos seiner Aufgabe hingegebene Gelehrte aller körperlichen Behinderung zum Trotz die Feder geführt und die Beschreibung zusammen mit den dazugehörigen Registern beinahe bis zur Reife gebracht. Kommission und Bibliotheksleitung schulden dem Verstorbenen warmen Dank. Es wird schwer halten, einen Fachmann gleichen Formats für die Fortsetzung zu finden. Am 31. Oktober unterbrach Dr. Hans Koegler wegen gesundheitlicher Störungen seine Tätigkeit am Verzeichnis der Basler Veröffentlichungen von 1501—1550. Dr. Joseph Prijs vollendete die Bibliographie der in Basel gedruckten Hebraica, Dr. Felix Barth stellte seine medizinischen, Dr. Walter Lindenmann vom 10. November bis 31. Dezember seine naturwissenschaftlichen und Herr Conrad Schachenmann vom 11. November bis 31. Dezember seine juristischen Kenntnisse dem Schlagwortkatalog zur Verfügung. Fräulein Dr. Marianne Wenger brachte ab 30. April den Handschriftenbeamten die seit langem dringend gewünschte Entlastung von einzelnen Obliegenheiten des laufenden Dienstes, und Fräulein Dr. Gertrud Spieß begann am 22. November mit der Ver-

zeichnung der in den letzten Jahren neu eingetroffenen orientalischen Handschriften.

Erziehungsdepartement, Arbeitsamt und andere Stellen erlaubten uns, eine Anzahl Aushilfen dauernd oder vorübergehend für zusätzliche Hantierungen herbeizurufen und in Abteilungen einzuschieben, die an Personalmangel litten, neben andern die Damen Ruth Berthoud (Katalogisierung: 26. Juli bis 15. Dezember); Dr. Ida Geisel (Ausleihe); Cécile Ines Loos (Zentralkatalog: 1. Januar bis 7. April; 8. Juni bis 30. Juni; 15. November bis 31. Dezember); ferner die Herren Emil Bachelut (Zeitschriftenkontrolle); Walter Brenner (Schweizerische Burgenbibliographie: 17. Mai bis 31. Dezember); Robert Krebs (Schlagwortkatalog); Dr. Siegfried Lang (Zentralkatalog: 1. Januar bis 30. April; 1. November bis 31. Dezember); Emil Lüthy (Zentralkatalog: 15. September bis 31. Dezember).

Unter den Helfern, die in unserm ausgedehnten Organismus freiwillig wichtige Posten ausfüllen und dafür unseres herzlichen Dankes gewiß sind, fehlte zum ersten Mal seit seinem Rückzug in den Ruhestand im Jahre 1935 Prof. Dr. Gustav Binz. Er ist zu unserm lebhaften Bedauern durch ein langwieriges Leiden verhindert worden, die von ihm mit umfassender Sachkenntnis betriebene Handschriftenregistrierung fortzuführen. Frl. Ruth Morel vergrub sich wie gewohnt in die Katalogisierung der Vaterländischen Bibliothek. Frl. Dr. Lucia Graf gab Fingerzeige bei der Gestaltung des medizinischen Teils des Stichwortregisters zum Thesenverzeichnis. Dr. Rudolf Bernoulli zügelte mit straffer Hand das Zweigespann des Basler Akademikerkatalogs und des Basler Verleger- und Druckerkatalogs, und Dr. Hans Zehntner dirigierte unsere Musikabteilung. Dr. Alfred Hartmann schrieb am Kommentar der Amerbachkorrespondenz, wozu ihm vom Erziehungsrat wiederum eine Verminderung der Pflichtstundenzahl am Humanistischen Gymnasium gewährt worden ist. Dr. Arnold Pfister bereicherte den Basler Inkunabelnkatalog. Herr Hans Bischoff mühte sich um unsere Porträtsammlung, Herr Jost Brunner um den Basler Autorenkatalog, die Basler Bibliographie und die biographischen Kollektaneen. Prof. Dr. Otto Homburger (Bern) ergänzte die Beschriftung der Goldschmidtschen Sammlung

von Miniaturen-Reproduktionen und erteilte Auskünfte auf Anfragen, die sich auf diese Kollektion bezogen. Der von langer Krankheit wiedergenesene Herr Eugen Hermann gab sich mit der Pfadfinderbibliothek ab, und als neue Erscheinung im Glied der selbstlosen Freunde unserer Bibliothek beteiligte sich Pfr. Fritz LaRoche an der Ordnung des Archivs der Christentumsgesellschaft.

Der 2. Bibliothekar der Bieler Stadtbibliothek, Konrad Müller, schaute sich vom 6. September bis 2. Oktober als Volontär in der Organisation und im Betrieb unserer Anstalt um. Die Schülerin des Straßburger „Institut d'Enseignement commercial supérieur" Frl. Marlyse Moritz (St. Louis, Ht.-Rhin) weilte in Erledigung des in ihrem Studienplan vorgeschriebenen Praktikums vom 14. Juni bis 11. September als Volontärin in unserm Haus und leistete in verschiedenen Departementen nützliche Aushilfsdienste.

2. Zuwachs.

International verflochtene wissenschaftliche Institutionen gehören zur Kette der empfindlichsten Exponenten des Weltfriedens und der von ihm bedingten wirtschaftlichen Lage. Zuckt hier eine Störung auf, so überträgt sie sich blitzartig auf die ausländischen Verbindungen, schnürt sie ein oder drosselt sie vollständig ab. Das Urteil über eine vergangene Epoche lautet daher nicht ungünstig, sofern in ihr ein Anwachsen und rascheres Fließen des Bücherzustroms über die Grenzen nachweisbar ist. Dies trifft, wenn auch in bescheidenem Maße, für das vergangene Jahr zu. Die zerstörte Welt ist auch geistig im Wiederaufbau begriffen. Nur Rußland verschließt sich der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, und in den letzten Monaten des Jahres fiel auch infolge der postalischen Grenzsperre die Ostzone Deutschlands aus. Alle Versuche, darunter auch von unserer Seite, die Kommunikation herzustellen, sind ergebnislos geblieben.

Im Berichtsjahr passierten 22 962 neue Schrifteinheiten die Tür zum Büchermagazin, 2029 mehr als 1947. Diese Zunahme erwuchs uns nicht etwa aus dem Kauf, obwohl die Welterzeugung an Büchern in steilem Anstieg begriffen ist; sie rührte vielmehr von dem internationalen Tausch her, wo es uns

verstattet war, eine erkleckliche Zahl neuer Kanäle zu öffnen und alte, eingefrorene wieder aufzutauen. Die Beisteuer an Geschenken hat, wie wir später sehen werden, an diesem fortschrittlichen Ergebnis ebenfalls teil. Schon im letzten Bericht haben wir auf den kräftigen Ansatz frischer Knospen im Wald der Zeitschriften aufmerksam gemacht. Waren es damals 182 Periodica, die wir als Rediviva oder Nova unsern darob erfreuten Lesern vorlegen konnten, so belief sich ihre Summe 1948 auf 131. Sachlich betrachtet verteilen sich diese Neu-Abonnemente wie folgt: Theologie 5, Recht 7, Sozialwissenschaften 15, Medizin 37, Philosophie 6, Philologie 8, Literatur 3, Geschichte 11, Kunstgeschichte 3, Musik 2, Militärwissenschaft 4, Naturwissenschaften 22, Technik 4, Akademie-Zeitschriften 4. Ihrem Ursprung nach ausgezählt, kamen durch Kauf 67, durch Vergabung 10, durch Tausch 54, wobei auch in dieser verhältnismäßig schmalen Sparte unserer Erwerbstätigkeit der bedeutende Wert des Tauschgeschäftes für die wissenschaftliche Forschung scharf herausspringt. Dies ist auch der Grund, warum sich die Bibliotheksleitung und mit ihr alle Einsichtigen gegen eine Verarmung des Tausches, wie sie durch die Aufhebung des Thesendruckzwangs oder durch eine zu weitgehende Herabsetzung der abzuliefernden Pflichtexemplarzahl heraufbeschworen würde, mit aller Zähigkeit zur Wehr setzen. Die Nachfrage nach eingetauschten Schriften ist erstaunlich. So sind beispielsweise aus unserer Dissertationenabteilung, die einzig und allein durch den Tausch ernährt wird, im Berichtsjahr 10 150 Stücke verliehen worden.

a) Käufe.

Die Teuerung im Buchgewerbe hält an. Im Inland schlug sie ein etwas langsameres Schrittmaß an als im Ausland, wo sie, verstärkt durch allerlei Währungszauberei, den schweizerischen Einkauf stellenweise geradezu vereitelte. Österreich ist dafür ein sprechender Beleg. Wir mußten die Kaufbeziehung mit unserm östlichen Nachbarn wesentlich eindämmen, rechtfertigen doch weder Druck, noch Ausstattung, noch Inhalt den jeder vernünftigen Ueberlegung spottenden Preisansatz. Unsere Vergleichszahlen geben eine anschauliche Vorstellung vom gegenwärtigen Höhenflug des Buchgewerbes. Im Jahre 1947

erlangten wir noch für Fr. 93 006.— 7764 Einheiten. 1948 mußten wir den erheblich größeren Betrag von Fr. 110 694.— auswerfen, um bedeutend weniger, nämlich 6105 Einheiten von Verlegern und Sortimentern einzuheimsen. Diese unliebsame Entwicklung würde uns keine Sorgen bereiten, wenn der Staat durch Erhöhung seines Zuschusses die Waage ausbalancieren wollte. Da er augenblicklich und vielleicht auf Jahre hinaus dazu nicht befähigt ist, wird unsere Gelehrtengeneration ein unaufhaltsames Absinken der Leistungsfähigkeit ihrer zentralen wissenschaftlichen Büchereien als nie wieder in vollem Umfang gut zu machendes Verhängnis hinnehmen müssen.

Vor 1939 besassen Zeitschriften und Fortsetzungen innerhalb der Gesamtausgaben für Bücheranschaffungen prozentual das Uebergewicht vor den beiden andern Erwerbsklassen, den Neuheiten und Antiquaria. In den Jahren 1940—1945 wandelte sich dieses Verhältnis infolge des wie eine Seuche sich ausbreitenden Zeitschriftensterbens in sein gerades Gegenteil. Die nächste Tabelle, in der die Ziffern von 1947 in runder Klammer stehen, ist ein weiteres Zeugnis für die seit 1946 wahrnehmbare Neigung nach einem gesunden Ausgleich. Eingelaufene Einheiten:

		Fr.		Fr.
Zeitschriften	1574 (1283)	38 426 =	35%	(25 919 = 28%)
Fortsetzungen	535 (524)	11 210 =	10%	(12 813 = 14%)
Neuheiten	2775 (2345)	39 654 =	36%	(36 954 = 40%)
Antiquaria	1221 (3612)	21 404 =	19%	(17 320 = 18%)
Insgesamt	6105 (7764)	110 694 =	100%	(93 006 = 100%)

Die tröstliche Tatsache der allmählichen Wiederkehr natürlicher Zustände geht auch aus der Herkunftsübersicht des Kaufzuwachses hervor. Im Jahre 1946 hatte der Bezug aus England und Amerika (37,7%) denjenigen aus den deutschsprachigen Ländern (23,6%) weit überholt. Das Blatt wendete sich bereits 1947, wo die Angelsachsen nur 28% erzielten, während die Schweiz, Deutschland und Oesterreich mit 30,6% der Vormachtstellung von 1939 (64,1%) zustrebten. 1948 liegen nun die Staaten deutscher Zunge mit 37% vor England und Amerika (22,1%) deutlich in Führung.

Aufteilung nach Bezugsgebieten im Kauf:

Deutschland/Oesterreich	25 923 =	23,4%	(12 631 =	13,6%)
Schweiz (deutschsprachig)	15 043 =	13,6%	(15 851 =	17 %)
Schweiz (französisch)	2 031 =	1,8%	(2 067 =	2,3%)
Frankreich/Belgien	11 046 =	10 %	(12 882 =	13,9%)
England/Amerika	24 493 =	22,1%	(26 061 =	28 %)
Italien	5 714 =	5,2%	(5 396 =	5,8%)
Holland	2 729 =	2,5%	(3 655 =	3,9%)
Nordische Staaten	2 532 =	2,3%	(4 860 =	5,2%)
Übrige Länder	7 776 =	7 %	(4 270 =	4,6%)
Tausch (von uns als Tauschgaben versandte dublette Veröffentlichungen)	13 407 =	12,1%	(5 333 =	5,7%)
	110 694 =	100 %	(93 006 =	100 %)

Nach diesen allgemeinen Angaben über unsere Kauftätigkeit sei hier an einige Anschaffungen erinnert, die sich von der Masse des Üblichen abheben.

1. Handschriften.

Aus einem englischen Antiquariat bezogen wir einen französisch geschriebenen Originalbrief von Johannes Bernoulli (1667—1748) an den hervorragenden Physiker und Mathematiker Jean-Jacques de Mairan (1678—1771), datiert: Basle, 30 Octobre 1736. Johannes berührt darin die Theorien seines Sohnes Daniel (1700—1782) und setzt sie in Parallele mit der Gedankenwelt von de Mairan.

Der Briefwechsel Jacob Burckhardts (1818—1897) mit dem hohen badischen Beamten Friedrich von Preen (1823—1894) war 1922 von der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart, Berlin) veröffentlicht worden. Die 93 Originalschreiben, die dieser Ausgabe zu Grunde liegen, sind nun mit Hilfe der Jacob Burckhardt-Stiftung in unser Eigentum übergegangen. Die Kollationierung mit dem Buch deckte keinerlei textliche Lücken auf. Dagegen verleihen die im Abdruck unbeachtet gebliebenen Unterstreichungen den Burckhardtschen Formulierungen erst den wahren Akzent.

Aus privatem Eigentum wurde uns ein Liber amicorum des Basler Professors der Mathematik Peter Falkeisen (1618—

1660) angetragen. Sein Begründer hatte an unserer Universität Philosophie und Medizin studiert und in beiden Fakultäten den Doktorgrad erworben. Vor seiner endgültigen Niederlassung in der Vaterstadt bereiste er Frankreich und Italien. In Basel und unterwegs hatte er bei seinen Lehrern und andern Größen fleißig dem Autographenfang gehuldigt. Johann Caspar Bauhin (1606—1685) ist in diesem Stammbuch verewigt. Selbst Gabriel Naudé (1600—1653), der berühmte französische Bücherfreund, der sich damals (1641) in Rom als Sekretär des Kardinals Barberini aufhielt, hat einen reizenden Eintrag gestiftet.

Persönlichen Stempel trägt ebenfalls die mit Basel nur in loser Beziehung stehende Autobiographie des Kannengießers Augustin Güntzer. Der Verfasser war ein schlichter elsässischer Handwerker, den sein Bildungsdrang und ein Span mit dem Vater auf zwei Reisen durch ganz Deutschland, England, die Schweiz und Italien getrieben haben. Die Lebensbeschreibung ist begrenzt durch die Jahre 1650—1657, bleibt in der Froschperspektive gefangen und erschöpft sich völlig in den Ereignissen und Schicksalen des eigenen kleinbürgerlichen Milieus. Seine Weltanschauung begründet sich auf tiefe Frömmigkeit im Rahmen des evangelischen Glaubens und mag, von dieser Seite betrachtet, für die damalige religiöse Haltung des einfachen Mannes nicht uninteressant sein. Güntzer war an Basel durch verwandtschaftliche Beziehungen gebunden.

Für den bei uns aufbewahrten Nachlaß des Basler Rechtsprofessors Andreas Heusler II (1834—1921) retteten wir zehn Alben und Mappen mit Bleistift-, Sepia- und Aquarellskizzen aus den Jahren 1853—1901, die der begabte Zeichner auf Wanderungen in die Nähe und Ferne angefertigt hatte.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Konservators des Historischen Museums in Basel, Dr. Emil Major, erstanden wir ein Manuskript aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, das allen Anzeichen nach auf eine spätmittelalterliche Vorlage zurückgeht. Sein Inhalt besteht aus mystischen Traktaten (Geistliche Pilgerschaft u. a.). Der Band stand einst in einem Bücherregal des Colmarer Dominikanerklosters Unterlinden.

Der orientalischen Abteilung flossen 63 kleinere und größere Codices arabischen, türkischen und persischen Ursprungs zu, darunter das mystische Werk Riyad al-Salihin des

shafiitischen Rechtsgelehrten Al-Nawawi (1233—1277), das im Jahre 1272 von ihm vollendet worden war. Die vorliegende Handschrift ist vom 6. Juni 1350 (751 Hedschrae) datiert und darf als verhältnismäßig früh angesprochen werden.

2. *Drucke.*

Dr. h. c. Alfred Sarasin hat im Jahre 1925 mit der Öffentlichen Bibliothek ein Abkommen getroffen, wonach seine Bibliotheca Indica (Werke über bildende Kunst und Architektur Indiens und verwandter Gebiete) an einem gewissen Zeitpunkt unserm Institut verfallen soll. Ihm und der Bibliotheksleitung ist es ein Anliegen, daß in dieser Sammlung auch die Anregungen, die Indien ausgestrahlt oder von außen empfangen hat, verfolgt werden können. Herr Dr. Sarasin hat diesen Ausbau für den islamischen Bereich vorbildlich besorgt. Es war ihm hingegen nicht mehr möglich, das buddhistische Kunstschaffen über Indien hinaus zusammenhängend zu erfassen. China und Japan sind innerhalb der Bibliotheca Indica nur schwach vertreten, und dieser Mangel lenkt um so mehr den Blick auf sich, als die Wechselbeziehungen zwischen dem fernen Osten und Indien im archaeologischen und kunsthistorischen Bezirk klar zu Tage liegen. Die Gelegenheit zur Vervollständigung stellte sich im Berichtsjahr in einer Weise ein, die jede Erwartung bei weitem übertraf. Nach dem Hinschied des ehemaligen Konservators am Basler Kunstmuseum und namhaften Erforschers ostasiatischer Kunst, Prof. Dr. Otto Fischer, planten die Erben die Veräußerung seiner rund 2000 Bände zählenden und mit führenden Werken ausgerüsteten Spezialbibliothek. Diese Bücherei ist sachlich nach den gleichen Richtlinien zusammengestellt worden wie die Bibliotheca Indica. Im Mittelpunkt stehen Archaelogie, Kunst, Architektur mit Berücksichtigung von Geschichte, Religion, Philosophie und Reiseliteratur. Mit bewundernswerter Tatkraft brachte Dr. Sarasin innert kurzer Frist die Mittel für den Ankauf zusammen. Wir schulden ihm dafür den herzlichsten Dank. Die finanzielle Seite der Erwerbung ist in Abschnitt 5 b) geschildert. Mit der Asienbibliothek Prof. Otto Fischers, der Bibliotheca Indica Dr. Sarasins, den wertvollsten Teilen der Bibliothek des

Genfer Assyriologen Alfred Boissier, der aegyptologischen Bibliothek von Gustave Jéquier und dem Nachlaß des Basler Islamisten Samuel Flury ist nun unser Institut zu einem Zentrum für das Studium der Archaeologie und Kunst Ostasiens und des Orients geworden. Diesem Umstand gebührt heute leider erhöhte Beachtung, weil gleichgerichtete Forschungsstätten in Deutschland teils völlig zerstört, teils dermaßen verheert worden sind, daß ihre Instandstellung in absehbarer Zukunft kaum in Frage kommen dürfte.

Eine Kostbarkeit echt baslerischen Gepräges verschaffte uns ein freundlicher Zufall aus England. Es handelt sich dabei um den Wiegendruck „Plinius Secundus. Historia Naturalis. Venedig: Bartholomaeus de Zanis 1496". Das Buch stellte sich uns in einem schönen französischen Renaissance-Einband aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts vor. Die Lektüre der Besitzereinträge führt mitten hinein in die humanistische Großzeit unserer Stadt. Erasmus, der jüngere Sohn des Druckerherrn Johannes Froben, bekennt auf dem ersten Vorsatzblatt, daß er den Band von seinem Paten Erasmus von Rotterdam als Geschenk erhalten habe. Am Ende des Werkes prangt, von der Hand des berühmten Gelehrten selbst geschrieben: „Sum Erasmi". Die Bibliothek des Erasmus ist bereits im Laufe des 16. Jahrhunderts in alle Winde zerstreut worden. Heute kennt man daraus mit Bestimmtheit nur noch einen unansehnlichen Rest von 15 Bänden, von denen unsere Sammlung vier vorweisen kann. Der von uns erstandene Plinius ist überdies vom Anfang bis zum Schluß mit einer Menge von Randbemerkungen des Erasmus versehen. Ein zweites Exemplar des Plinius aus Amerbachschem Besitz, das seit langem auf einem unserer Schäfte steht, zeigt übrigens die gleiche Eigenschaft.

Ein Schweizer Antiquariat vermittelte uns einen Basler Einblattdruck, der um 1500 wahrscheinlich in unserer Stadt mit Typen Johann Amerbachs angefertigt worden ist und bisher nur in diesem einen Exemplar vorliegt. Die Ueberschrift lautet: „Dissz sind die Manlehen so den dürren Rüttern von dem helgen Concilio zuo Basel bestetiget sind". Das Spottgedicht ist am Ende mit den Initialen SRF gezeichnet und mit einem kleinen Holzschnitt (vier Reiter) verziert.

An Inkunabeln und Frühdrucken sind noch bemerkenswert:

Caracciolus, Rob. Sermones quadragesimales de poenitentia. (Basel: Berthold Ruppel und Michael Wenssler, nicht nach 1479. Hain *4420; GW 6073);

die sonst nur noch in zwei Exemplaren (Cambridge und Troyes) bekannten Epistolae Caroli von Carl Mennigken oder Mencken, lat. Virulus, gedruckt in Paris von Peter Levet 1485 (Hain-Cop. 3848);

ein in neuerer Zeit in Groliers Manier sorgfältig gebundener Pergamentdruck vom Jahre 1522 aus der Offizin des Parisers Petrus Vidovaeus: Cicero, Officiorum libri . . . in der Bearbeitung des Erasmus von Rotterdam;

das einzige bisher aufgetauchte Exemplar eines von Joh. Wolff um 1595 in Zürich herausgebrachten Kirchengesangbüchleins, das ein Mittelglied bildet zwischen den bei Froschauer in Zürich hergestellten, auf Johannes Zwick zurückgehenden Gesangbüchern und demjenigen von Raphael Egli aus dem Jahre 1598. Der Druck, dem die Anfangs- und Schlußblätter abhanden gekommen sind, wurde in verdankenswerter Weise durch eine Untersuchung von cand. theol. Markus Jenny bestimmt;

die mit hundert Holzschnitten von dem Mantuaner und Tizianschüler Giovanni Mario Verdizotti geschmückte 2. Auflage der „Cento favole morali . . . Venetia: Giordano Ziletti 1577".

An neuern Ankäufen sind hervorzuheben:

55 Bände und 15 Broschüren aus der assyriologischen Bibliothek von Alfred Boissier, Genf;

ein größerer Bestand an medizinischen Zeitschriften aus der Bücherei von Prof. Dr. med. Karl Henschen;

Bulletin de la Société française de reproductions de manuscrits à peintures. Vol. 1—17, Paris 1911—1933;

Trésors d'art en Russie. Vol. 1—6, 1901—1906;

Strindberg, August. Samlade skrifter. Vol. 1—55. Stockholm 1912—1920.

b) Schenkungen.

Die Geschenkquelle sprudelte in diesem Jahr mit nie erlahmender Kraft. Vermächtnisse, Ueberlassung größerer

und kleinerer Splitter aus Privatbüchereien, ferner eine Fülle von Einzelgaben erwiesen sich nicht nur zahlenmäßig, sondern auch qualitativ ungleich ergiebiger als in manchem Vorjahr. In unserm Geschenkregister wurden 7597 Einheiten gegenüber 5803 im Jahre 1947 gebucht.

In den nachfolgenden Listen sind nur gewichtigere Gaben notiert.

1. Handschriften.

Wir erhielten von:

Prof. Dr. Karl Barth durch Vermittlung von Prof. Dr. Werner Kaegi ein Schreiben des aus Waldenburg (Baselland) gebürtigen und im Jahr 1866 als Student in Leipzig immatrikulierten Gustav Bovet an seinen Altersgenossen Daniel Huber in Basel, den spätern Lateinlehrer an der Lerberschule in Bern. Der Brief ist datiert Leipzig, den 14. Januar 1869, er ergeht sich in einer fesselnden Charakteristik des eben nach Basel berufenen jungen Nietzsche;

Frau M. Christ-Merian aus dem Nachlaß von Dr. Tobias Christ sieben von ihm verfaßte Manuskripte von baseldeutschen Theaterszenen und -stücken;

Frau Dr. M. Fininger-Merian eine Anzahl Autographen deutscher und schweizerischer Staatsmänner, darunter ein aufschlußreiches Schreiben des Generals Dufour vom 30. November 1872 an den damaligen eidgenössischen Gesandten beim Deutschen Reich, Oberst Johann Bernhard Hammer. Dufour wandte sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes an die schweizerische Gesandtschaft in Berlin. Er verlangte von ihr Aufklärung über die Haltung Preussens und des Reichs zur Genfer Institution;

Frau E. Markees den gesamten musikalischen Nachlaß ihres Gatten, des Komponisten Ernst Markees (1863—1939);

Dr. Edgar Refardt den von ihm aufgestellten Katalog der „Werke für gemischten Chor mit Instrumentalbegleitung, inklusive die Motetten Bachs, aufgeführt in Basel bis Sommer 1947" und eine genealogische Zusammenstellung der Nachkommen von Abraham Mendelssohn-Bartholdy (1776—1835);

Frau Dr. H. Raillard-Lendorff durch Vermittlung

von Frau Pfr. E. Lendorff-Staehelin ein schmales Bündel unveröffentlichter Briefe Jacob Burckhardts an Glieder der Familien Berri und Lendorff, darunter fünf Schreiben von Burckhardts erster Reise nach London und der Rückfahrt über Paris im Sommer 1860. Sie spiegeln in reizvollen Wendungen die neuartigen Eindrücke wider, die der eher kontinental empfindende Gelehrte von der Berührung mit der englischen Welt empfangen hat;

Frau Elisabeth von Ruckteschell † als Vermächtnis den im Jahre 1943 entgegengenommenen Nachlaß des Basler Physiologen Gustav von Bunge (vgl. Jb. 1943, S. 16);

den Erben des Nervenarztes Dr. Leonhard Schwartz-de Perrot einen Faszikel Korrespondenzen und Akten wissenschaftlichen Gehalts, darunter Briefe des französischen Psychiaters Pierre Janet (1859—1947);

den Erben der Frau Elisabeth Speiser-Sarasin ca. 70 Briefe Hans Hubers aus den Jahren 1895—1921, sowie andere Dokumente, die mit diesem Komponisten in Zusammenhang stehen. Zahlreiche Schriftstücke befassen sich mit dem Oratorium „Weissagung und Erfüllung" (Uraufführung durch den Basler Gesangverein im Jahre 1913);

Frau Dr. E. Staehelin-von Salis den Nachlaß des Antistes Arnold von Salis, dabei das von ihm geschriebene Trauerspiel „Eudoxia" mit kritischen Bemerkungen Jacob Burckhardts auf zwei losen Blättern;

den Erben des Basler Theologieprofessors Paul Wernle 15 Konvolute mit Vorlesungsmanuskripten, 14 mit Vorarbeiten zu Publikationen und 9 mit persönlichen Akten, Korrespondenzen, Gutachten, usw.

2. *Drucke.*

Wir erwähnen, gespendet von

Dr. Felix Bing, Vevey, eine juristische Bücherei mit 54 Prachteinbänden aus einer Genfer Werkstatt um 1900. Das Lot wurde daher als vorzügliches Anschauungsmaterial für den Bucheinband jener Zeit geschlossen aufgestellt;

Frau M. Christ-Merian, 103 Bände, 19 Brosch. (Schöne Literatur, Varia, darunter die entzückend handkolorierte Serie „Das Buch der Welt, 1842—1869" und der von Deharme

und Desnos angefertigte „Nouveau Plan de la Ville et Faubourgs de Paris, 1788“);

dem Verlag Dekker, Berlin, die Liebhaberausgabe von Otto Christoph von Podewils. Friedrich der Große und Maria Theresia. Diplomatische Berichte . . . Hg. von Carl Hinrichs . . . Mit 28 Kupfertiefdrucken (davon 10 handkoloriert). Berlin: Dekker 1937;

den Erben von Pfr. Hans Fichter, 215 Bände, 197 Brosch. (Theologie, Musik, Geschichte);

den Erben von Dr. Rudolf Geigy-Schlumberger, 210 Bände, 531 Brosch. (Geschichte, Kunstgeschichte, Politik, Naturwissenschaften, Basiliensia);

Dr. Alfred Hartmann, 116 Bände, 71 Brosch. (Klassische Philologie, Pädagogik, Geschichte);

Herrn Paul Hermann, Bern, durch Vermittlung von Dr. Edgar Refardt, das gesamte gedruckte Oeuvre des Komponisten Robert Hermann;

Pfr. Fritz LaRoche, einen Wiegendruck, der früher die Bibliothek des Benediktinerklösterleins Beinwil geziert hat: „Sermones quadragesimales thesauri novi. Argentorati (Martinus Flach) 1488“ (Cop. 5434);

der Feuilleton-Redaktion der Basler Nachrichten, 117 Bände und 158 Brosch.;

Dr. Albrecht Oehler-Riggenbach, 163 Bände, 17 Brosch., 35 Bll., vorzüglich erhaltene Tafelwerke über Architektur aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts u.a.m. aus der Bibliothek des Architekten und Baumeisters Christoph Riggenbach-Sulger (1810—1863);

Dr. Hans Schneider, 90 Bände, 18 Brosch. (Aeltere Kunst- und Kulturgeschichte, darunter die wertvollen niederländischen Nachschlagewerke „Tegenwoordige Staat der Vereenigde Nederlanden . . . Amsterdam 1740—1803“, 24 Bände, und „A. J. Van der Aa. Aadrijkskundig Woordenboek der Nederlanden. Gorinchem 1839—1851“, 13 Bände);

Dr. h. c. Emanuel Stickelberger, 95 Bände, 241 Brosch. (Geschichte und einen wertvollen Stoß illustrierter Kunst- und Antiquariatskataloge);

den Erben des Nervenarztes Dr. Leonhard Schwartz-de Perrot, 370 Bände, 140 Brosch. (Psychiatrie, Neurologie, Psychologie);

dem Rektorat der Universität Freiburg im Breisgau, einen größern Bestand an Veröffentlichungen von Freiburger Dozenten und einige laufende Zeitschriften;

den Erben von Prof. Paul Wernle, 716 Bände, 454 Brosch. (Theologie, Kirchengeschichte, Philosophie und schöne Literatur).

Unsere Sammlungen haben des fernern mit ansehnlichen Gaben vermehrt:

Ambassade de France, Bern; Amerbach-Verlag; Statistisches Amt; Eidg. Statistisches Amt, Bern; Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, Bern; Kanzlei des Appellationsgerichts; Verlag Ars Medici, Lüdin AG., Liestal; Artillerie-Verein; Bank für Internationalen Zahlungsausgleich; Bibliothek der ETH., Zürich; Bibliothèque publique de la ville, Neuchâtel; Birkhäuser & Co. AG.; Werner Blocher; Dr. Louis Bossart; Bürgerratskanzlei; Bürgerspital; Prof. Dr. Otto Burckhardt-Socin; Carnegie Endowment for International Peace, Washington; Carnegie Institution, Washington; Prof. Federigo Chabod, Neapel; Dr. Hans Christoffel; Ciba AG.; Departement de statistique, Kopenhagen; Frau E. Doerr-Leuthardt; Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Bern; Georg Duthaler-Gfeller; Frl. Dr. Ruth Eglinger; Frau Dr. Hélène Erba-Tissot; Erziehungsdepartement; Foetisch Frères SA., Lausanne; Frl. Ruth Frey; Prof. Dr. Paul Ganz, Oberhofen; Dr. Adolf Gasser; Freiwillige Akademische Gesellschaft; Urs Graf Verlag, Olten; A. Haberthür-Wanner; Dr. Julius Hartmann; Dr. Adolf Hasler; Verlag Helbing & Lichtenhahn; Editions Henn SA., Genève; Prof. Dr. Karl Henschen; Prof. Dr. Heinrich Heusser; Prof. Dr. Eduard His; F. Hoffmann-LaRoche & Co. AG.; Holbein-Verlag AG.; Dr. F. Holzach; Dr. Hans Hotz; Pfr. Karl Otto Hürlimann, Riehen; Musikverlag Hug & Co., Zürich; Frau Prof. E. Jaquet-Paravicini, Riehen; Dr. Heinrich Iselin, Riehen; Prof. Dr. Carl Gustav Jung, Küsnacht-Zürich; Verlag S. Karger AG.; Pfr. D. Alphons Koechlin; Frl. Elisabeth Koechlin; Frau Dr. Elisabeth Kramer; Schweizerische Landesbibliothek, Bern; Staatliche Lehrmittelkommission; Allgemeine Lesegesellschaft; Frau Prof. Liechtenhan-Barth; Verlag Heinrich Majer; Frau Emma Markees-Schwarzer; Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, Zürich; Arthur Menzi-Biland; Prof. Dr. Karl Meuli; Basler Missionsbuchhandlung; Basler

Missions-Gesellschaft; Dr. Ernst Mohr; Pfr. Oskar Moppert; John R. Mott, International Missionary Council, New York; Basler Nachrichten; Administration der National-Zeitung; Nations Unies, Genf; Frau M. Obrecht-Schmidt, Riehen; Dr. Max Ostermann; Verwaltung des Bischöflichen Ordinariats der Diözese Basel, Solothurn; Dr. André Perret-Gentil; Frl. Dr. M. Plüss; Max Preiswerk; Press Attaché, American Legation, Bern; Dr. Max Reber; Verlag Ernst Reinhardt AG.; Verlag Friedrich Reinhardt & Co.; Dr. Franz Wolfgang Rieppel; Marcel Roth, Havanna; Dr. Emil Rothpletz; Dr. Wilhelm Rütimeyer; Frau Prof. A. Ruggli-Blume; Dr. Ernst Ruppanner, Samedan; Dr. Alfred Sarasin; Guido Schneeberger, Dulliken; Dr. Rudolf Schneider; Dr. Paul Schoch-Bodmer, St. Gallen; Frl. Clara Schoelly; Verlag Benno Schwabe & Co.; Dr. Eduard Schweizer; Prof. Dr. Otto Spieß; Staatsarchiv; Staatskanzlei; Stadtbibliothek, Winterthur; Frau Dr. Th. Staehelin-von Salis; Stora Kopparbergs Bergslags A. B., Falun; J. Thomann; Universität; Verband Schweizerischer Konsumvereine; Philosophisch-Anthroposophischer Verlag am Goetheanum, Dornach; Verlag für Recht und Gesellschaft AG.; Verlag für schöne Wissenschaften, Dornach; Verwaltung der Evang.-Reform. Kirche; Dr. Erwin Voellmy; Administration des „Vorwärts"; Frau Dr. C. Wannier-Stächelin; Verlag Wepf & Co.; Dr. Max Wetterwald; Schweizerisches Wirtschaftsarchiv; Prof. Dr. Ernst Wölfflin; Louis Zehntner; Eidg. Zentralbibliothek, Bern; Zentralbibliothek, Zürich; Prof. Dr. Hans Zickendraht; Dr. H. P. Zschokke; Neue Zürcher Zeitung, Zürich.

c) Tausch.

Der Tauschverkehr mit dem Ausland festigt sich zusehends. Nur Deutschland, das seinerzeit Hauptpartner war, stellt uns auf diesem speziellen Erwerbsgebiet vor eine langwierige Geduldsprobe, die übrigens durch die Währungsreform verdoppelt worden ist. Die Schrumpfung des Geldwerts hat hier in zahlreichen Fällen die aufkeimende Hoffnung auf Drucklegung von Universitäts- und Gesellschaftsveröffentlichungen ersterben lassen. Das Tauschverhältnis beruht infolgedessen vielleicht noch auf Jahre hinaus auf Einseitigkeit: wir geben ungleich mehr hinaus, als wir empfangen, glauben aber

dieses „wirtschaftswidrige Benehmen“ als unsern Beitrag an die geistige Erneuerung Deutschlands weiterhin beibehalten zu sollen.

Die Gesamtzahl der in der Tauschabteilung eingelaufenen Einheiten erkletterte die seit 1941 nicht mehr innegehabte Höhe von 8838 (1947: 6735). An diese Vermehrung haben alle Sektoren mit Ausnahme der Naturforschenden Gesellschaft und der Medizinischen Akademie ihre Beisteuer geleistet, namentlich der Akademische Tausch, der mit einem Gesamtergebnis von 5685 Einheiten gegenüber 4644 im Jahre 1947 abschloß, ferner der Bibliotheks- und Dublettentausch, der sogar mit 1664 Einheiten seinen Stand von 1947 (541) beinahe verdreifachen konnte. Die Historische und Antiquarische Gesellschaft ließ mit 217 Einheiten das Vorjahr (164) ebenfalls weit hinter sich. Die Naturforschende Gesellschaft behauptete mit 920 Einheiten (1947: 972) immer noch den Vorsprung vor dem Normaldurchschnitt der Vorkriegszeit. Bei der mit 352 (1947: 414) Einheiten bedachten Medizinischen Akademie ist der Ertragsrückgang dadurch erklärlich, daß der während der Aufbauepoche des Depositums üblich gewesene Bezug früherer Bände einer eingetauschten Zeitschrift in den meisten Fällen in Wegfall gekommen ist und der ausschließlichen Lieferung des laufenden Jahrgangs Platz gemacht hat.

d) Deposita.

Wir nahmen zu treuen Handen

1. Handschriften

von Dr. phil. Ulrich Im Hof das vollständige Maschinenmanuskript seiner Basler Dissertation „Der junge Iselin“, bestehend aus vier Bänden;

von Frau Rose-Marie Menzel-Schwartz und Ing. Gérard Schwartz das Manuskript einer Arbeit von Dr. Leonhard Schwartz: Die Neurosen und die dynamische Psychologie von Pierre Janet, in acht Faszikeln;

vom Sekretariat der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft, Basel, ein seiner-

zeit von Dr. Hans Ehinger und Dr. Edgar Refardt angefertigtes Zettelregister über erschienene Musikkataloge und -bibliographien, ferner den Nachlaß von Prof. Dr. Erich von Hornbostel;

von der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft und ihrer Basler Ortsgruppe die Archive laut besonderm Uebereinkommen.

2. *Drucke.*

von Oberstkorpskommandant Heinrich Iselin und vom Basler Artillerieverein je eine größere Schenkung für die Militärbibliothek;

von Turninspektor August Frey umfängliches Material für die Bibliothek des Turnlehrervereins;

vom Freiwilligen Museumsverein eine seltene, mit geschmackvollen Holzschnitten geschmückte Inkunabel: Innocentius III. Orationes pro sacrarum literarum intellegentia impetranda. Basel: Ludwig Hohenwang 20. XI. 1487. (Proct. 1919; Br. Mus. Cat. 3, 775 A 37 700);

von der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft ein Exemplar der im Verlag von Breitkopf & Härtel erschienenen vollständigen Sammlung der Bach-Kantaten in Klavierauszügen in zwanzig Bänden.

Das Schweizerische Tropeninstitut hat den Bezug einer neuen geräumigeren Unterkunft (Socinstraße 57) wahrgenommen, um sein bei uns aufgestelltes Depositum zurückzuziehen. Da infolgedessen die Vertretung der Universitätsbibliothek im Stiftungsrat des Tropeninstituts gegenstandslos geworden war, hat der Oberbibliothekar als Mitglied dieser Körperschaft demissioniert.

e) Abtretungen.

Wir übermittelten

dem Hilfswerk für das geistige Deutschland (Prof. Dr. E. Abderhalden, Zürich) rund 13 000 meist schweizerische medizinische und andere Dissertationen, ferner 900 Jahrgänge medizinischer Zeitschriften;

der Bibliothek der Eidgenössischen Tech-

nischen Hochschule 19 Bände der „Transactions of the American Institute of Mining and Metallurgical Engineers";

dem Schweizerischen Institut in Rom eine komplette Serie der „Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde" und das „Basler Neujahrsblatt" von 1900—1938.

Laufend führten wir von geschenkweise eingegangenen Dubletten oder für die Katalogisierung nicht in Betracht kommenden Beständen einen Teil an geeignete Fachbibliotheken ab. Hauptsächliche Empfänger waren die Schweizerische Landesbibliothek in Bern, die Kunstsammlung, das Gewerbemuseum und die Freie Städtische Bibliothek in Basel.

3. Benützung.

Besucher der Lesesäle	61 878 (1947: 61 425)
Ausgeliehene Schrifteinheiten	117 772 (1947: 128 256)
Gesamtzahl der Bestellungen	115 630 (1947: 130 811)

Bald nach Kriegsende ward uns aus den Schichten der werktätigen Bevölkerung unserer Stadt und aus Universitätskreisen der Wunsch zugetragen, wenigstens an zwei Abenden in der Woche die Öffnungszeit der Lesesäle und des Katalogs zu verlängern. Diese bei uns schon vor Jahrzehnten eingeführte und sehr verständliche Maßnahme war 1939 dem schlagartig einsetzenden Personalmangel zum Opfer gefallen. Die Behörden stimmten dem Begehren zu, das ab 1. September seine Verwirklichung fand. Dienstags und Donnerstags blieben seither die Lesesäle durchgehends von 14—21 Uhr zugänglich, ebenso der Alphabetische Zettelkatalog. Es hat sich jedoch gezeigt, daß dieser in den Abendstunden selten aufgesucht wird, während die Lesesäle selbst sich eines ordentlichen Zuspruchs erfreuen. Der Gesamtbesuch der Lesesäle und der Bücherbezug für die Einsichtnahme an Ort und Stelle haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Im Gegensatz dazu ist die Heimausleihe um rund 5000 Einheiten zurückgefallen. Der Rückgang ist auf das Konto der drei ersten Quartale zu setzen, während im letzten plötzlich ein heftiger Umschwung nach aufwärts eintrat, der uns im

November einen Rekordmonat mit einer Ausgabeziffer von nahezu 9000 Bänden bescherte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dieser Anstieg von Dauer sein dürfte. Die übrigen Zahlen der Ausleihe (vgl. Tabelle II) sind größtenteils fest geblieben und benötigen keine besondere Erläuterung.

Das im Bericht des vergangenen Jahres erwähnte Benützerregister (vgl. Jb. 1947, S. 18) hat uns zum ersten Mal erlaubt, die Entleiher nach Berufskategorien zu gliedern. Die neu aufgestellte Tabelle III gibt darüber erschöpfend Auskunft. Sie belegt vor allem die Tatsache, daß unser Institut als Öffentliche Bibliothek der Universität einer Doppelaufgabe zu dienen hat, der wissenschaftlichen und der allgemeinbildenden. Die Teilhaber der ersten Kategorie machen 66% der gesamten Benützergruppe aus. 80% der 6074 Stammkunden sind in Basel heimisch, 9,5% leben im Baselbiet, 8,4% haben ihr Domizil in andern Kantonen und 2,1% wohnen im Ausland. Die Verwurzelung des Instituts mit der Stadt springt in die Augen, während das umliegende Einzugsgebiet die zulässige Grenze nicht überschreitet.

Politisch trübe Zeiten laufen Hand in Hand mit einer Verwilderung des Sittengesetzes. Die Bibliotheken haben mit ihrem traditionellen Entgegenkommen, das auf eine gesunde Moral abstellt, erheblich unter den zerrütteten Zuständen der heutigen Welt zu leiden. Entwendungen von Büchern und Gegenständen, die nicht niet- und nagelfest mit dem Haus verhaftet sind, werden häufiger gemeldet als früher. Dem Herzen des Bibliothekars besonders teuer sind jene gesinnungslosen Gesellen, die bei sich bietender Gelegenheit aus vielbefragten Nachschlagewerken, Zeitschriftenserien und letzterschienenen Heften nicht nur einzelne Seiten, sondern ganze Bogen herausreißen und in ihre Tasche stopfen. Gegen diese Diebereien gibt es kein anderes Mittel, als die Masse der anständigen Besucher zur Beobachtung und Verzeigung fehlbarer Elemente anzuhalten. Sogar zur Urkundenfälschung wird gegriffen, um eines Buches habhaft zu werden, und der Gang zum Staatsanwalt, der in normalen Zeitläufen während eines Jahrzehnts ein- oder zweimal angetreten werden mußte, ist nun für die Bibliotheksleitung eine vertraute Verrichtung geworden. Diese schlimmen Erfahrungen haben zur Folge, daß die überlieferte Liberalität in der Benützung der Bibliothek mehr und mehr

beschnitten werden muß. Der Verleih darf in Zukunft nur noch an Leute erfolgen, die einwandfrei ausgewiesen sind und deren Bücherbezug durch erreichbare und gut beleumdete Drittpersonen verbürgt wird. Unbekannte Besucher der Lesesäle haben bei der Aufsicht für die Dauer der Benützung einen amtlichen Ausweis zu hinterlegen.

Einer strengern Regelung ist auch der Gebrauch der heraldischen und genealogischen Handbücher unterworfen worden. Die um sich greifende Sucht nach Zulegung eines Familienwappens und der daraus entspringende Ansturm auf diesen Sonderbestand hat allmählich die größtenteils unersetzlichen Werke in einen abgegriffenen und verschmutzten Zustand gebracht. Die gesamte Abteilung ist fortan nur rein wissenschaftlichen Absichten aufgeschlossen, während die Heerschar der heraldischen Sonntagsjäger auf Grund einer Vereinbarung an das auf diesem Waidgebiet ebenfalls gut ausgestattete Basler Staatsarchiv gewiesen wird.

Zu Beginn des Berichtsjahres warf das Erziehungsdepartement im Auftrag des Regierungsrates die Frage der Einführung einer allgemeinen Benützungsgebühr auf. Die Bibliothekskommission entschloß sich nach reiflicher Prüfung zu einer ablehnenden Antwort. Andere kantonale Sammlungen verneinten die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme ebenfalls. Durch Entscheid vom 31. Dezember ließ darauf der Regierungsrat seine Anregung fallen.

4. Arbeiten.

Die steigende Flut neu eingetroffener Literatur hat in erster Linie dem Druckschriftendepartement vermehrte Tätigkeit auferlegt. Die öftere Uebernahme geschlossener Büchergruppen aus Privathäusern, sei es als Geschenk, sei es als Kauf, rief mitunter den gesamten Mitarbeiterstab dieses Betriebssektors zur Vergleichungsarbeit an die Kataloge. Trotz dem erheblichen Bücheranfall waren wir in der Lage, Teile der „dette flottante“ früherer Jahre abzutragen, darunter auch die Restbestände der amerikanischen Bibliothek Harris (vgl. Jb. 1943, S. 10), die mit 4328 Bänden und 115 Brosch. in Verzeichnisse und Büchermagazin eingegangen ist.

Der Oberbibliothekar besammelte die Abteilungsvorsteher zu sieben Konferenzen.

a) Abteilungen.

1. Handschriften-Departement.

Frequenz.

Das leichte Abflauen der Benützung war insofern nicht als Entlastung spürbar, als die mündliche und schriftliche Auskunfterteilung ein tieferes Eindringen in den Stoff erforderte als ehedem. Die Anfragen beschlugen früher als zeitbedingte Erscheinung mehrheitlich genealogische Themen, wobei die Antwort dank unsern umfassenden Matrikelnregistern verhältnismäßig wenig Anstrengung verlangte. Heute hat sich das Interesse wieder vorwiegend der mittelalterlichen Gedankensphäre zugewandt. Diese Verlagerung stellt die Abteilung sachlich und palaeographisch vor bedeutend schwierigere Probleme. Die Statistik der mündlichen Beratungen führt 157 Fälle (1947: 191) auf, die der schriftlichen, wovon 60% ins Ausland gingen, 125 (1947: 152). Die Ausleihe in die Lesesäle und nach auswärts erstreckte sich auf 1291 Einheiten (1128 Codices und 163 Blätter). Im Vorjahre waren es 1714 Einheiten (1387 Codices, 33 Brosch., 294 Bll.).

Allgemeine Arbeiten.

In den Belangen der Frequenz hatte der Abteilungsvorsteher Dr. Max Burckhardt in der seit 1. Mai halbtägig als Hilfskraft beschäftigten Frl. Dr. Marianne Wenger eine merkliche Unterstützung. Nebenbei war es noch möglich, ihr einige Ordnungsaufgaben zu übertragen, wie das Vorbereiten der zum Einbinden bestimmten Faszikel des Frey-Grynaeums, die übersichtliche Einreihung und Verzeichnung der Listen, Beschriftungen und sonstigen Materialien unserer Ausstellungen, die erstmalige Sichtung des 38 Konvolute starken Nachlasses Paul Wernle, die Einarbeitung der Autographensammlung Lucie Stumm-Geber in den Briefkatalog und das Einfügen der von Dr. Rudolf Bernoulli im Berichtsjahr erstellten Zettel in den Basler Akademiker-Katalog.

Dr. Max Burckhardt verteilte seine Wirksamkeit

auf zwei Fronten. Er widmete sich den Geschäften des täglichen Bedarfs und setzte sich zusammen mit Dr. Gustav Meyer für die Bereinigung des Katalogmanuskripts der Abteilung B ein. In unserer Nachlaßabteilung nahm er verschiedene Ergänzungen vor, so bei Arnold von Salis (1847—1923), Andreas Heusler II (1834—1921) und III (1865—1940). Isaac Iselin (1728—1782), Jacob Burckhardt (1818—1897), ebenso beim Bernoulli-Archiv. Die noch außer Haus ruhende, 5000 Einheiten aufweisende briefliche Hinterlassenschaft des Kunsthistorikers Heinrich Wölfflin (1864—1945) unterzog er einer ersten Durchsicht. Seine Mitwirkung an der Basler Bibliographie mußte er nach der Fertigstellung des Faszikels für die Jahre 1944/45 aus Zeitmangel endgültig abbrechen.

Sonderarbeiten.

Bei der Zurüstung des Druckmanuskripts für den Katalog der Abteilung B förderte der daran ausschließlich tätige Dr. Gustav Meyer das schöne Resultat von 54 völlig beschriebenen Codices zu Tage, denen Dr. Burckhardt weitere 32 beigesellte. Damit erhöht sich die Zahl aller bisher aufgenommenen Stücke auf 118, d. h. auf einen Drittel des Gesamtbestandes der Abteilung B.

Daß wir an dieser Stelle den Schlußbericht über die Katalogisierungstätigkeit von Prof. Dr. Eduard His an den juristischen Teilen des Amerbach-Nachlasses einschalten müssen, ist im Hinblick auf die besondere Eignung des Verstorbenen für diese Obliegenheit außerordentlich schmerzlich. Prof. His vereinte in sich humanistische Bildung, rechtskundliche Gelehrsamkeit und Erfahrung mit lebendigstem lokalgeschichtlichem Interesse. Für die Beschreibung der Juridica Amerbachiana war er geradezu prädestiniert. Er lag ihr nach seiner eigenen Aussage und unserer Beobachtung mit wahrer Leidenschaft ob und hat ihr seine Kenntnisse und seinen erstaunlichen Arbeitswillen bis zum letzten Atemzug gewidmet. Die Signatur C VI a (85 Bände), d. h. der eigentliche Nachlaß von Bonifacius Amerbach und seinem Sohn Basilius, ist bis auf einen unansehnlichen Rückstand erledigt und mit einem Namen- und Sachregister von rund 12 000 Zetteln erschlossen worden. Uebrig bleiben noch die Signaturen C VI b 1—24, 36—49 (37 Bände), die in loserer

Verbindung mit den Amerbachiana Dokumente des Freiburger Humanisten und Rechtsgelehrten Ulrich Zasius und des Basler Rechtsprofessors und Erben der Amerbache, Ludwig Iselin, enthalten.

Der Herausgeber der Amerbachkorrespondenz, Dr. Alfred Hartmann, fuhr mit der Kollationierung und Kommentierung der für den 4. Band in Aussicht genommenen Stücke fort und kopierte eine größere Anzahl von Briefen aus den Jahren 1550—1555.

2. *Druckschriften-Departement.*

Die Darstellung der Tätigkeit der einzelnen Abteilungen dieses Departements berührt in der Hauptsache nur Ereignisse, die außerhalb des normalen Arbeitsablaufs liegen.

Neuere Philologie (Dr. Theo Salfinger).

Auf Jahresbeginn wurde der Signierplan für germanische Philologie zu Gunsten einer homogeneren Aufstellung innerhalb dieser Disziplin leicht abgeändert. Von der Bibliothek Andreas Heusler III (1865—1940) konnten unter Mitwirkung von Frau Ruth Berthoud 1000 Einheiten für die Benützung bereit gestellt werden. Die an sich bedauerliche Auflösung der Bibliothek Heusler hat eine gewisse Bewegungsfreiheit geschaffen, die der Katalogisierung förderlich ist. Im übrigen gibt der im Entstehen begriffene, die Dubletten einbeziehende Heusler-Spezialkatalog ein richtigeres Bild dieser prachtvollen Gelehrtenbücherei, als dies selbst bei geschlossener Aufstellung der Werke der Fall gewesen wäre.

Anglistik, Philosophie, Pädagogik
(Dr. Heinrich Nidecker).

Die im vergangenen Jahr angefangene Kollationierung eines ansehnlichen, vom Erziehungsdepartement uns überlassenen Bücherstoßes ist beendet worden, ebenso die Katalogisierung der Bibliothek Harris, deren Löwenanteil dieser Abteilung zugekommen ist.

Kunst, Archaeologie, Geschichte
(Dr. Christoph Vischer).

Zusammen mit dem Stellvertreter des Oberbibliothekars, Dr. Fritz Husner, traf der Abteilungsvorsteher Vorkehren für die käufliche Übernahme der Ostasienbibliothek von Prof. Dr. Otto Fischer. Die Bestandesaufnahme wie die Schätzung auf Grund von Ermittlungen aus Antiquariatskatalogen, die Ausscheidung nicht gewollter Werke und die Durchnumerierung des endgültig festgelegten Bestandes verzehrten mehr als eine Woche konzentrierter Arbeit. Der Abteilung lag ferner die Überprüfung des Verzeichnisses der assyriologischen Bibliothek Alfred Boissier ob. Das Hauptanliegen des Vorstehers galt hingegen der Katalogisierung der aegyptologischen Bibliothek Jéquier. Eine Vorgruppierung nach Format, Erscheinungsart und Sachgebieten sicherte den Überblick über das Ganze und die Möglichkeit einer raschen Auskunftserteilung, die, wie zu erwarten war, ziemlich häufig gefordert wurde. Die Einreihung ist weit über die Hälfte gediehen. Dr. Vischer amtete ferner als Verbindungsmann zwischen unserm Institut und der Bibliotheca Indica Dr. Alfred Sarasins.

Musik (Dr. Hans Zehntner).

Die Schenkung von Frau Lucie Stumm-Gerber, zum Teil auch diejenige von Dr. Hans Mörikofer ist erledigt worden. Der Aufarbeitung harren noch die Nachlässe Futterer, Haeser, Wetzel und Markees, die freilich durch die von Dr. Edgar Refardt erstellten Verzeichnisse benützbar, aber noch nicht signiert und katalogisiert sind. Der Vorsteher entwarf zu Handen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (SMG) ein Merkblatt für Bestandesaufnahme von Musikalien. Er systematisierte ferner die im Alphabetischen Zettelkatalog steckenden Titel des Artikels Franz Liszt und versah sie mit einem Conspectus.

Am 7. Oktober hielt der Bibliotheksausschuß der SMG in unserm Haus eine Sitzung ab. Er beschloß die Anbahnung der Tauschbeziehungen mit ausländischen Gesellschaften und im Hinblick auf den „Schweizerischen Gesamtkatalog" den Verzicht auf die Weiterführung des von Dr. Refardt der Universitätsbibliothek übergebenen, vor rund 25 Jahren stillgelegten Zettelkatalogs „Musik in Schweizer Bibliotheken".

Am 30. Oktober fand in Fribourg die 29. Hauptversammlung der SMG statt und am 20. Dezember diejenige der Orts-

gruppe Basel. An beiden Anlässen war die Universitätsbibliothek durch Dr. Zehntner vertreten.

Die Ortsgruppe Basel der SMG veranstaltete am 23. Januar zu Ehren des 70. Geburtstags von Dr. Refardt ein gemeinsames Nachtessen. Der Oberbibliothekar würdigte bei dieser Gelegenheit in einer Tischrede die großen Verdienste Dr. Refardts um die Musikabteilung der Universitätsbibliothek (vgl. Jb. 1947, S. 4).

Aus den Beständen der Lukas Sarasin-Sammlung führte der Basler Dirigent Fritz Kneusslin mit verschiedenen Orchestern Sinfonien von Joh. Christian Bach, Joseph Haydn, Karl Stamitz und Joh. Baptist Wanhall in Delsberg, Mannheim, Rom und am Radio Beromünster auf. Am 13. Mai ließ die Konzertgruppe der Schola Cantorum Basiliensis im Rahmen eines von der Vereinigung „Freunde alter Musik in Basel" gegebenen Konzertes aus unsern Beständen ein unveröffentlichtes Divertimento in F-dur für Streichquartett von Joseph Haydn erklingen.

Recht, Sozialwissenschaften (Dr. Hans Flury).

Neben den regelmäßigen Verpflichtungen für die Verwaltung seiner Abteilungen betrieb der Vorsteher die Einsetzung der schweizerischen Dissertationentitel in den Thesenkatalog, die Ergänzung der Dissertationen-Sammelzettel im Alphabetischen Zettelkatalog, die Beratung der Tauschabteilung bei der Redaktion des Stichwortregisters für das Jahresverzeichnis der Hochschulschriften und die Protokollführung der Vorstehersitzungen. Als Jurist wurde er wiederholt aufgefordert, zu Rechtsfragen der Universitätsbibliothek Stellung zu nehmen und Gutachten auszuarbeiten, darunter, veranlaßt durch unser Institut und übernommen von der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, eine Eingabe an den Bundesrat, in der gegen die Belegung der vom schweizerischen Verlag und Sortiment an öffentliche Bibliotheken geschenkten Werke mit der Warenumsatzsteuer Einspruch erhoben wurde.

Theologie und beschreibende Naturwissenschaften (Lic. theol. Philipp Schmidt).

Der theologische Teil des Nachlasses von Prof. Paul Wernle steht der Benützung zur Verfügung. Die Katalogisie-

rung der beträchtlichen Zuwendung aus dem Zoologischen Institut ist im Gange.

Exakte Naturwissenschaften, Technik, Geographie, Medizin (Dr. Hans Straub).

Der kräftige Zustrom an medizinischer Geschenkliteratur wurde bis auf den Broschüren-Handapparat aus dem Nachlaß des ehemaligen Leiters der Psychiatrischen Klinik, Prof. Dr. Gustav Wolff, den Katalogen zugeleitet. Die unter der Aufsicht von Dr. Straub stehende und von Sekretär Wilfried Ricker und Assistentin Hilda Trog verwaltete Bücherei der

Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften

ist dank dem wachsenden Netz der ausländischen Tauschbeziehungen immer noch in vollem Aufschwung begriffen. Die Zahl der als Gegenwert für die Veröffentlichungen der Akademie einlaufenden Zeitschriften erfuhr teils durch eine Werbeaktion, teils spontan durch Anfragen interessierter Institutionen eine Vermehrung um 51. Für 212 von uns ausgegangene Exemplare des „Bulletin" und 54 der „Bibliographia Medica Helvetica" wurden uns insgesamt 246 medizinische Periodica zugesandt. Als Verwahrerin dieses Tauschgutes, das ihre eigenen Bestände wertvoll ergänzt, ist die Universitätsbibliothek zu einer zentralen Dokumentationsstelle auf dem Gebiet der Medizin geworden. Um die Fachkreise mit dieser Tatsache bekannt zu machen, hat sie im Oktober ein „Verzeichnis der laufenden medizinischen Zeitschriften" mit 417 Titeln in alphabetischer und systematischer Ordnung und mit Angabe der Standortsbezeichnungen vervielfältigen und Ärzten, Spitälern, und medizinischen Forschungsinstituten gegen einen Kostenbeitrag anbieten lassen. Der Tauschzuwachs stellte sich auf 301 Bde. und 51 Brosch. Als Kauf kamen uns 29 Zeitschriftenjahrgänge zu, als Geschenk 52 Bde. und 35 Brosch. Die gesamte Äufnung des Depositums betrug im Berichtsjahr 382 Bde. und 86 Brosch. Auf den Schaftbrettern der Medizinischen Akademie stehen nun 1444 Bde., 386 Brosch. (1947: 1062 Bde., 300 Brosch.). Dem Sekretariat der Akademie händigten wir 321 Titelmeldungen aus.

Tausch (Frl. Hilda Trog).

Der erhöhte Schriftenumsatz brachte diese Abteilung zeitweise in eine äußerst gespannte Lage. Der Bibliothekstausch geriet in ein breiteres Fahrwasser als im verwichenen Jahr und dehnte sich auf 6 Stellen aus, unter denen die benachbarte Freiburger Universitätsbibliothek mit rund 100 von uns abgefertigten Paketen die Spitze hält. In den übrigen Tauschsektoren wurden mit 62 Partnern neue Verbindungen angeknüpft (Akademischer Tausch 10, Naturforschende Gesellschaft 12, Historische und Antiquarische Gesellschaft 4 und Medizinische Akademie 36). Die Abteilung ließ 2847 (1947: 2695) Sendungen ausgehen.

Stiftung Militärbibliothek (Dr. Hans Flury).

Durch Kauf wuchs die Abteilung um 112 Bde. und 11 Brosch. (1947: 117 Bde., 17 Brosch.), wofür der Betrag von Fr. 1444.— bezahlt worden ist. Als Geschenk trafen 102 Bde., 34 Brosch. ein (1947: 201 Bde., 189 Brosch., 20 Bll.). Der Verkehr mit der von der Offiziersgesellschaft gebildeten Anschaffungskommission hat sich in einem erfreulichen Geist der Zusammenarbeit abgewickelt. Die Weiterführung der reichhaltigen Sammlung militärischer Zeitungsausschnitte konnte dank dem Entgegenkommen des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs, das die freiwillige Lieferung einschlägiger Artikel anerboten hat, gesichert werden. Der Zeitschriftenzirkel, dessen Teilnehmerzahl zwischen 32 und 36 schwankte, funktionierte im allgemeinen reibungslos. Die Lesefrist betrug für jede Mappe 7 Tage. Im Bestreben, die Lektüre militärischer Schriften in Offizierskreisen zu fördern, brachte die Militärbibliothek allmonatlich ein Verzeichnis ihrer Neuanschaffungen heraus. Eine Auswahlliste der vom Dezember 1947 bis September 1948 aufgenommenen Werke erschien in Nr. 46, 1948 der Mitteilungen der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt.

Exlibris-Sammlung, Heraldischer Dienst (Frl. M. E. Pümpin).

Die Abteilungsleiterin hatte 87 Anfragen zu beantworten. Im Exlibris-Katalog nahm sie 62 Eintragungen vor. Sie beteiligte sich außerdem an Arbeiten für die Porträtsammlung

(Kollektion des Ratsherrn J. J. ImHof) und schied aus unserm Lager dubletter Dissertationen einen Bestand von rund 13 000 Thesen aus für Hilfs- und Austauschzwecke.

Porträtsammlung (Frl. Elsa Fröhlich).

Der Einlauf an Bildnissen bewegte sich mit 1363 fast genau auf derselben Linie wie im Vorjahr (1368). Der Kauftanteil betrug 167 Bll. (1947: 260), als Geschenk fielen uns 1195 Bll. (1947: 1108) und eine Büste zu. Die Ausleiheziffer verminderte sich von 3069 Bll. auf 994 Bll. Die Höhe der vorjährigen Benützung war bedingt durch ein Spezialunternehmen der Ciba AG. Herr Hans Bischoff, der uns etwas mehr von seiner Zeit zuwandte als früher, katalogisierte mit gewohnter Sorgfalt 958 Bll. (1947: 855). Für das alphabetische Register zog er ferner 2 Porträtwerke aus. Das Staatsarchiv überließ uns etwa 1000 Originalphotographien von Baslern um die Jahrhundertwende. Bei der Beschriftung halfen uns in dankenswerter Weise die Herren Dr. Gustav Ryhiner und Prof. Gustav Binz aus. Prof. Ernst Wölfflin bedachte uns mit der von Frau S. Burger-Hartmann um 1895 modellierten Büste von Prof. Heinrich Wölfflin. Durch Kauf ging eine von der Hand des Malers und Illustrators Moritz Baurnfeind im Jahre 1903 angefertigte Tuschzeichnung an uns über, den von einer Menge von Neidern und Kritikern verfolgten Arnold Böcklin wiedergebend. Die im letzten Bericht erwähnte Auslese von rund 400 hervorragenden Stichen konnte in die Abteilung F umsigniert und eingeordnet werden. Eine weitere Arbeit betraf die Vervollständigung oder Berichtigung der bibliographischen Angaben über Mediziner und Naturwissenschafter im Katalog und auf Porträtunterlagen. Die Herstellung eines auf diese Fächer zugeschnittenen Porträtregisters für die Ciba AG. bot dazu den erwünschten Anlaß. Im Jahre 1946 wurde mit der Konservierung der besten Stücke der Porträtsammlung durch Pergaminhüllen begonnen. Bis heute sind über 1800 Bildnisse auf diese Weise geschützt worden.

Sammlung geographischer Karten
(Werner Siegrist).

Durch Kauf fanden 134 Bll. (1947: 117) Eingang in unsere Sammlung, durch Geschenk 48 (1947: 85), durch Tausch 2

(1947:2). Die Bestandeserweiterung betrug demnach 184 Bll. (1947: 204 + 2 Dep.). Ausgeliehen, bzw. eingesehen wurden 1108 Bll. (1947: 1308). In die Benützung teilten sich hauptsächlich Dozenten und Doktoranden.

Photographischer Dienst (Karl Buser).

Ueber die Tätigkeit dieses Zweiges unseres Betriebs gibt die folgende Statistik Auskunft.

	1948	*1947*	*1946*
Photokopien	1213	750	520
Plattenaufnahmen	442	850	590
Kopien	1009	1350	1050
Diapositive	93	213	336
Vergrößerungenen	4078	4800	5247
Leicaaufnahmen	2779	3650	3531
Total	9614	11613	11274
Einheiten pro Arbeitstag	33	39	38

b) Hauptkataloge, Nebenkataloge und Verzeichnisse, Veröffentlichungen.

(Handschriftenkataloge vgl. Abschn. 4a 1)

Alphabetischer Zettelkatalog (Dr. Fritz Husner).

Im Jahre 1947 hatten wir den überfüllten Schubladen des Alten Alphabetischen Zettelkatalogs (AAZK) eine zehn Meter hohe Säule von Einlagekartons entnommen, um für das neu einströmende Titelmaterial Platz zu schaffen. Diese letzte Reserve war jedoch infolge der Verarbeitung einiger Spezialbibliotheken bald aufgezehrt worden. In Erwartung dieses Umstands hatten wir nach und nach eine Anzahl neuer Schränke mit total 84 Schubfächern bereitstellen lassen. Ihr Einschub erlaubte uns die Auflockerung des gesamten Katalogs, wobei freilich für die einzelne Schachtel nur 2—3 cm Neuraum herausschauten. Die Verschiebung der Zettelmasse wurde nach sorgfältiger Berechnung durch Sektretär I. Kl. Walter Heuberger in den beiden geschlossenen Wochen anfangs August

ins Werk gesetzt. Bei einem Teil der Neueinordnung sprang Dr. Flury bei.

Für die Katalogisierung der Serienpublikationen entwarf der Vorsteher eine neue Instruktion, die einerseits eine Vereinfachung der Arbeit mit sich bringt, anderseits den Auszug wertvoller wissenschaftlicher Veröffentlichungen aus Sammelbänden einer Serie besser als bis anhin gewährleistet.

Schlagwortkatalog (Lic. theol. Philipp Schmidt).

In den Behältnissen des Schlagwortkatalogs (SWK) staken am Ende des Berichtsjahres 315 880 Titelkopien und 95 472 Führungszettel. Die Neuakzession wird zwangsläufig in diesen Katalog eingearbeitet. Sie erforderte 13 782 Titelkopien (1947: 16 067) und 5828 (1947: 8894) Führungszettel. Seit der im Jahre 1939 erfolgten Gründung dieses beliebten und stark benützten Katalogs war man bestrebt, auch die ältern Bestände der Bibliothek, soweit sie noch wissenschaftlich lebendig sind, für ihn zu erfassen. Diese zusätzliche Aufgabe kann jedoch unmöglich im normalen Dienstprogramm unseres Personalstabs untergebracht werden. Wir benötigen dafür die Anstellung außerordentlicher Hilfskräfte. In Zeiten der Arbeitslosigkeit standen wir in dieser Hinsicht vor keinem Problem, wohl aber in einer Etappe der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, wie sie in unserm Land nach dem Krieg Wirklichkeit geworden ist. In der Hauptsache angewiesen auf den eigenen, leider für diese Abteilung ungenügenden Beamtenbestand (Lic. theol. Schmidt, Sekr. I. Kl. Adolf Heiber, die ständige Aushilfe Robert Krebs und den wöchentlich einige Stunden als Berater für den medizinischen Sektor fungierenden Dr. Felix Barth), war es im Berichtsjahre ausgeschlossen, den ältern Bücherbesitz in beabsichtigtem Maße dem Schlagwortkatalog einzuverleiben. Die Einlage beschränkte sich auf 11 218 Karten gegenüber 29 038 im Vorjahr. Der Gesamtzuwachs beläuft sich auf 25 000 (1947: 45 106) Titelkopien.

Nebenkataloge, Verzeichnisse, Veröffentlichungen.

Der unermüdliche Betreuer des Basler Akademikerkatalogs (BAK), dieses prächtigen Schlüssels für die Personengeschichte unserer Hochschule, Dr. Rudolf Bernoulli,

legte seinen Exzerpten die philosophischen Fakultätsmatrikeln (AN II 9 und 9a), die theologische und die medizinischen (AN II 20, 21) Matrikeln zu Grunde. Abgesehen von ungezählten Einträgen auf bereits vorhandene Zettel, fertigte er 10 980 neue an und ließ sie durch Frl. Dr. Wenger in den Katalog einsetzen. Den ebenfalls unter seiner Fürsorge stehenden Basler Buchdruckerkatalog stattete er mit 19 Titeln von Neuerwerbungen aus. Der frische Zug, den Dr. Hans Koegler anfänglich bei der Bearbeitung seiner Bibliographie der Basler Drucke von 1501—1550 entfaltet hatte, war wegen seiner durch Krankheit bedingten öftern Abwesenheit nicht mehr durchzuhalten. Es mögen etwa 30 Beschreibungen abgeschlossen worden sein. Die Gesamtleistung erhebt sich damit auf rund 300. Am Basler Inkunabelnrepertorium bereinigte Dr. Arnold Pfister den Buchstaben R und stieß in den Buchstaben S vor. Diese Tätigkeit ergab 402 Aufnahmen. Besonders verdienstvoll war die durch mehrere Monate laufende Untersuchung des kleinen Mainzer Hortus aus der Offizin Schöffers von 1485, von dem wir ein defektes Exemplar besitzen. Zufolge der minutiösen Feststellungen Dr. Pfisters ergab sich die Gelegenheit, unsern Band durch photographische Reproduktionen weitgehend zu ergänzen. Hinter die Bibliographie der in Basel erschienenen hebräischen Drucke konnte Dr. Joseph Prijs nach dreijähriger Tätigkeit den Schlußpunkt setzen. Das Werk erläutert 250 Werke und umfaßt im Manuskript über 700 Seiten. Man darf es nach heutigen Begriffen als erste vollständige Darstellung eines Ausschnitts der Basler Druckgeschichte bezeichnen. Dr. Edgar Refardt ließ den von ihm angelegten Katalogen (Systematischer Sachkatalog über Theorie und Geschichte der Musik; Schriften und Aufsätze des 20. Jahrhunderts zur schweizerischen Musikgeschichte) seine emsige und sehr geschätzte Fürsorge angedeihen. Der Vorsteher des Zentralkatalogs der wissenschaftlichen Bibliotheken Basels, Dr. Heinrich Nidecker, schrieb zusammen mit seinen Aushilfen (Frau Cécile Ines Loos, den Herren Dr. Siegfried Lang und Emil Lüthy) 6895 Titel aus 14 Instituten. Für den Basler Autorenkatalog lieferte Herr Jost Brunner 2705 (1947: 3456) Titel. Er versah außerdem

die Basler Biobibliographie mit einer Fülle von Zeitungsausschnitten, die uns in nachbarlicher Freundschaft vom Schweizerischen Wirtschaftsarchiv zur Verfügung gestellt wurden. In Gemeinschaft mit Herrn Dr. Max Burckhardt redigierte er die in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde publizierte Basler Bibliographie. Herr Walter Brenner vermehrte die Schweizerische Burgenbibliographie um rund 10 000 Titel.

Pfarrer Rudolf Linder überreichte uns als Depositum auf Zetteln internationalen Formats ein alphabetisches Register zum Nachrufabschnitt des Pfarrerkalenders für die reformierte Schweiz, das unter der Bezeichnung Schweizer Nekrologie reformierter Pfarrer der stattlichen Reihe unserer Spezialkataloge beigeordnet wurde. Pfarrer Linder wird künftig um die Fortsetzung bemüht sein. An den Schweizerischen Gesamtkatalog in Bern verschickten wir 7207 (1947: 7806) Titelmeldungen, abzüglich 344 für die von der Schweizerischen Landesbibliothek zusammengestellte und jährlich veröffentlichte Sammelliste neuerworbener ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken.

Fachlich gerichtete Institute Basels hielten wir auf Wunsch durch einschlägige Titelkopien regelmäßig auf dem Laufenden über unsern neuesten Zuwachs. Das Basler Kunstmuseum empfing 284 (1947: 277) Zettel, die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft 89 (1947: 86), das Juristische Seminar 213, das Mathematische Seminar 56 und das Anglistische Seminar 283.

In der ersten Jahreshälfte hatte das Personal der Katalogisierungsabteilung neben den Begehren des laufenden Betriebs alle Hände voll zu tun mit der Titel- und Bestandesmeldung unseres Besitzes für die in Vorbereitung befindliche vierte Auflage des Verzeichnisses ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken (vgl. Jb. 1947, S. 32). Wir atmeten freier, als wir die dem Jahr 1948 verbliebenen rund 9500 Zettel mit unsern alphabetischen Katalogen verglichen und die vorgeschriebenen Eintragungen beendet hatten. Als Umschlagstelle für die Titelmeldungen der übrigen Basler Bibliotheken (Instituts- und Werkbüchereien) sammelten wir von 23 Standorten 2027 Zettel zuhanden der Berner Redaktion. Davon waren 461 aus 7 Biblio-

theken nur durch das hilfsbereite Eingreifen unseres Zentralkatalog-Vorstehers Dr. Nidecker zu beschaffen. Die gleiche Aufgabe verbleibt uns noch für 11 weitere Anstalten.

Das Jahresverzeichnis der Schweizerischen Hochschulschriften 1946/1947 durfte das Jubiläum seines 50. Jahrgangs feiern. Ein kurzes Vorwort des Oberbibliothekars trägt diesem Ereignis gebührend Rechnung. Der Präsident der Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen und Rektor der Universität Zürich, Prof. Dr. Theophil Spoerri, schloß sein im Namen beider Institutionen abgefaßtes Glückwunschschreiben mit den Worten: „Die Universitätsbibliothek Basel hat mit diesem Jahresverzeichnis den in- und ausländischen Hochschulen, Dozenten und Studierenden große Dienste erwiesen und sich damit die hohe Anerkennung und den herzlichen Dank weiter akademischer Kreise erworben." Das Jubiläumsheft war wie die vorangegangenen Ausgaben das redaktionelle Werk der Vorsteherin der Tauschabteilung, Assistentin Hilda Trog, der für einzelne Teile des Stichwortregisters Frl. Dr. Lucia Graf, Dr. Hans Straub und Dr. Hans Flury beratend zur Seite gestanden sind.

Über das von uns verbreitete Verzeichnis der laufenden medizinischen Zeitschriften der Universitätsbibliothek Basel ist bereits in Abschnitt 4a 2 kurz berichtet worden. Die Auflage ist beinahe erschöpft. Sie hat in medizinischen Forschungsinstitutionen und in Spitälern großen Anklang gefunden. Um die Zusammenstellung und Bereinigung der Veröffentlichung haben sich besonders Lic. Schmidt und Dr. Felix Barth verdient gemacht.

Dr. Chr. Vischer orientierte die Fachkreise über die wichtigeren Geschehnisse unserer neuesten Institutsgeschichte in den Spalten der „Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare" durch regelmäßige Einsendungen.

c) Ausstellungen, Vorträge, Führungen.

In unserer sonst regen Ausstellungstätigkeit trat in diesem Jahr eine durch die zeitweise Ueberlastung des Betriebs verursachte Pause ein. An ihrer Stelle boten wir, meist gemeinsam mit dem Basler Kreis der Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft und mit einleitenden Ansprachen von Herrn Carl Burck-

hardt-Sarasin einen Strauß fesselnder Vorträge und Führungen, die stets verbunden waren mit Vorweisungen aus eigenem oder fremdem Besitz.

Die erste dieser Veranstaltungen bestritt am 29. Januar Herr W. Boller, Baden, mit einem Lichtbilderreferat „Über das japanische Holzschnittbuch und den Sinn des ostasiatischen Bildes". Eine Auslage reizender Drucke aus der Sammlung des Vortragenden unterstützte das gesprochene Wort. Zur 200. Wiederkehr des Todestages von Johann Bernoulli (1667—1748) richtete — größtenteils aus unsern Beständen — Prof. Dr. Otto Spieß im Auftrag der Bernoulli-Kommission im Vestibül des ersten Stockwerks eine Ausstellung von Handschriften, Drucken und Bildnissen ein zur Geschichte dieser ruhmvollen Mathematiker-Dynastie. Sie dauerte vom 25. Januar bis 15. Februar. Auf Einladung der Universitätsbibliothek und der Bibliophilen verbreitete sich Prof. Spieß am 5. Februar in einer geistvollen Causerie über „Die Basler Mathematiker-Familie Bernoulli". Am 8. Oktober trat Prof. Dr. Aloys Ruppel, Direktor des Gutenbergmuseums in Mainz, an das Rednerpult, in packender Weise die Frage aufwerfend und erörternd: „Druckte man in Basel früher als in Mainz?" Im Rahmen der „Zwanglosen Zusammenkünfte" einer Basler Gruppe geistig Interessierter beleuchtete der Oberbibliothekar am 26. April einige „Episoden aus der Geschichte der Universitätsbibliothek" und veranschaulichte sie an Hand von Manuskripten und Drucken. Am 12. Mai erläuterte er vor den Studenten Prof. Dr. Carl Ludwigs das „Zeitalter des Wiegendrucks mit besonderer Berücksichtigung Basels". Am 21. Mai empfing er eine von dem Direktor der Universitätsbibliothek Amsterdam, Hermann de la Fontaine Verwey, geführte Gruppe holländischer Bibliothekare, begrüßte sie mit einem Vortrag über die Entwicklung des schweizerischen Bibliothekwesens und zeigte ihnen eine von der Handschriftenabteilung zusammengestellte Schau unserer Cimelien, die am 24. Mai auch den Basler Theologiestudenten vorgewiesen wurde. Der 23. Mai brachte eine kleine Schar junger flämischer Bibliothekare, vor denen der Oberbibliothekar die Geschichte und Organisation der Universitätsbibliothek aufrollte. Am 20. Juni wanderte unter der Führung von Sekretär I. Kl. Eduard Simon der Basler „Royal-Club" durch die Räume unseres Hauses.

Übten wir im Aufbau von Ausstellungen etwas Zurückhaltung, so bereicherten wir um so mehr die Unternehmungen anderer Institutionen, sei es in Basel oder auswärts. Wir erwähnen hier nur die Schau „Basel im neuen Bund", die fast alle Bildnisse von uns bezogen hat.

Vom 28.—30. November wickelte sich unter den Auspizien der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation in Basel ein Kurs zur Einführung in die graphischen Reproduktionsverfahren ab. Er wurde von der Mehrzahl unseres Personals besucht.

d) Aushilfsarbeiten.

(Vorsteher: Dr. Fritz Husner).

Der Notstandskredit für arbeitslose Kaufleute, der schon seit mehr als einem Jahrzehnt unserm Institut manche erwünschte Hilfskraft zugeführt hat, blieb angesichts der günstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt gesperrt. Trotzdem bewilligte uns das Kantonale Arbeitsamt während 7 Monaten turnusweise drei keine Beschäftigung findende Auslandschweizer, die mit zusätzlichen Handreichungen in Büros und in der Spedition betraut wurden. Zu Lasten des Aushilfskredits des Erziehungsdepartements für die Universitätsbibliothek konnten wir im Laufe des Jahres, meist auf kürzere Dauer, 12 Aushilfen vorzüglich für die Mitarbeit an verschiedenen Katalogen einsetzen.

e) Postversand.

Nach dem Postjournal wurden 26 830 Karten und Briefe (1947: 27 687) und 8039 Pakete (1947: 8002), zusammen 34 869 (1947: 35 689) Stücke auf den Weg gebracht. Der Paket-Ausleihverkehr durch die Post ergab 6772 Eingänge und 6022 Ausgänge, total 12 794 Postpakete.

5. Finanzen.

a) Allgemeines.

Der Staat hatte das von ihm im letzten Jahresbericht (vgl. Jb. 1947, S. 36) sehnlich erwartete Einsehen. Sein Beitrag erklomm wieder den um 1934 erstmals verlassenen Stand von

Fr. 60 000.—. Wir sind zwar dankbar für die Wiederherstellung des Zuschusses von 1926. Damit ist aber unsere im Vorjahr gefallene Bemerkung (vgl. Jb. 1947, S. 6), wonach der staatliche Anteil am Bücherkauf und an den Verwaltungskosten weit hinter der Teuerung nachhinkt, noch nicht aus Abschied und Traktanden verschwunden. Schafft diese Feststellung den Behörden ein gewisses Mißbehagen, so dürften sie jedoch Freude empfinden an der Dokumentierung unseres Sparwillens, der handgreiflich in der Verkleinerung unseres letztjährigen Passivsaldos von Fr. 22 000.— auf Fr. 14 000.— zum Ausdruck kommt. Die Bibliotheksleitung blickt immerhin mit trüben Augen auf dieses Rechnungsergebnis, denkt sie doch dabei an die Hunderte von Veröffentlichungen unserer Tage, die für den Lehrbetrieb und die Forschung an unserer Universität unumgänglich sind, aber der Ausbalancierung unseres viel zu schmalen Budgets geopfert werden mußten. Wohl sind die Bezüge aus den Universitätsgebühren etwas höher geworden, die Zinserträgnisse aus den Stiftungen und Fonds hingegen kleiner, ganz abgesehen davon, daß unser Geschenkfonds, der bisher als Rückhalt für außergewöhnliche Anschaffungen größern Stils diente, nun Jahr für Jahr für laufende Bedürfnisse an der Substanz angegriffen werden muß. Daß wir diesen Zustand auf die Länge nicht dulden dürfen, ist für jeden Einsichtigen klar. Hätte uns die bekannte Anhänglichkeit von Privaten, von Gesellschaften und Unternehmungen der Industrie und des Handels an unser Institut im Stich gelassen, so würden wir die finanziellen Schwierigkeiten dieses Jahres kaum ohne einen Notschrei an den Regierungsrat gemeistert haben.

b) Zuwendungen für Bücheranschaffungen.

Der Leser wird in unserer Rechnungsablage die Summe von Fr. 42 000.—, die für die Erwerbung der Ostasien-Bibliothek Prof. Dr. Otto Fischers (vgl. Abschn. 2a 2) ausgegeben worden ist, vergeblich suchen. Dr. Alfred Sarasin hatte die Güte, sie zu sammeln, in Verwahrung zu nehmen und nach Kaufabschluß den Erben des verstorbenen Eigentümers zukommen zu lassen. Kommission und Bibliotheksleitung sind ihm für seinen beharrlichen und von Erfolg gekrönten Einsatz in dieser Sache zu wärmstem Dank verpflichtet. Ein aufrichtiges Wort der

Anerkennung sei jedoch auch an die Tochter Prof. Fischers, Frau Hildegard Flory-Fischer, Genf, gerichtet. Als wir die Anschaffung der Bücherei ernstlich in Erwägung zogen, lag bereits ein auf Fr. 50 000.— lautendes Angebot aus dem Ausland vor. Um unsern Entschluß zu erleichtern und das prachtvolle Studieninstrument für Basel zu sichern, hat Frau Flory auf einen Teil ihres Erbanteils im Betrage von Fr. 8000.— verzichtet.

Den an dieser Stelle aufgeführten Firmen, die dem Hilferuf Dr. Sarasins Gehör geschenkt haben, gebührt unser herzlicher Dank: Ciba AG. Fr. 10 000.—; Sandoz AG. Fr. 10 000.—; J. R. Geigy AG. Fr. 5000.—; Freiwillige Akademische Gesellschaft Fr. 5000.—; Schweizerischer Bankverein Fr. 5000.—; Bâloise-Gesellschaften Fr. 5000.—; Freiwilliger Museumsverein Fr. 2000.—.

Sehr verbunden sind wir ferner für die folgenden Vergabungen (Total Fr. 10 955.—): Ciba AG. Fr. 5000.—; F. Hoffmann-La Roche & Co. AG. Fr. 5000.—; J. R. Geigy AG. Fr. 500.—; Strenae Fr. 255.—; Zunft zu Webern Fr. 100.—; Prof. Dr. Peter VonderMühll Fr. 100.—.

An Beiträgen für zweckbestimmte Bücheranschaffungen (Total Fr. 14061.36) hielten uns zu: Naturforschende Gesellschaft Fr. 18.35; Historische und Antiquarische Gesellschaft Fr. 39.96; Fonds der Ziegler'schen Kartensammlung Fr. 817.05; Kirchenbibliothek Fr. 573.93; Literaturfonds der Basler Handelskammer Fr. 296.96; Seminar für Alte Geschichte Fr. 8.90; Deutsches Seminar (Allg. Kredit) Fr. 338.25; Stiftung Militärbibliothek Fr. 1444.31; Kredit zur Anschaffung militärwissenschaftlicher Werke Fr. 9.—; Deutsches Seminar (Prof. Ranke) Fr. 603.09; Romanisches Seminar (Prof. v. Wartburg) Fr. 156.09; Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (Dubletten-Verkauf) Fr. 250.40; Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften Fr. 1553.14; d'Annone-Stiftung Fr. 10.—; Jacob Burckhardt-Stiftung Fr. 537.75; Gerichtsbibliothek Fr. 200.—; Schweizerische Musikforschende Gesellschaft Fr. 543.40; Museum für Völkerkunde Fr. 51.78; Freiwilliger Museumsverein Fr. 1600.—; Dubletten-Fonds Fr. 5000.—; Pfr. Dr. K. Gschwind Fr. 6.—; Dr. F. Holzach Fr. 3.—.

Weitere Beiträge für Bücheranschaffungen überwiesen uns: die Freiwillige Akademische Gesellschaft zu Gunsten des Juristischen Seminars (Fr. 2000.—) und zu Gunsten des Instituts

für Internationales Recht (Fr. 2000.—); Prof. Dr. Rudolf Thommen zu Gunsten der Achilles Thommen-Stiftung (Fr. 250.—).

c) Zuwendungen an Spezialarbeiten.

Es bewilligten uns:

das Erziehungsdepartement Fr. 4 400.— und das Comité International pour le placement des Intellectuels réfugiés Fr. 2050.— für die Herstellung einer Bibliographie der Basler hebräischen Drucke durch Dr. Joseph Prijs;

die Kommission des Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften Fr. 3750.— für die Katalogisierung des juristischen Nachlasses der Amerbache durch Prof. Dr. Eduard His;

das Erziehungsdepartement Fr. 1250.— und die Freiwillige Akademische Gesellschaft Fr. 1250.— für die Anfertigung einer Bibliographie der Basler Drucke von 1501—1550 durch Dr. Hans Koegler;

das Kantonale Arbeitsamt Fr. 2000.— für die Herstellung einer Schweizerischen Burgenbibliographie durch Herrn Walter Brenner.

d) Besondere Bemerkungen zur Jahresrechnung.

Buchbinderei (Dr. Fritz Husner).

Erstmals in diesem Jahr hatten wir während der ganzen Berichtszeit den Teuerungszuschlag von 50% aufzubringen, wobei die Tatsache, daß seit Beginn des 2. Halbjahres die meisten unserer Buchbinderlieferanten als Großisten erklärt wurden und deshalb auf ihre Arbeiten 4% Umsatzsteuer fordern mußten, eine weitere unangenehme Auswirkung auf unser Budget hatte. Gegenüber den Vorkriegspreisen liegt nun die Mehrbelastung bei 54%.

Mit Rücksicht auf die Buchbindereiausgaben war es deshalb als Glück zu betrachten, daß in der einzubindenden bibliothekseigenen Akzession ein leichter Rückgang festzustellen ist (3326 Bde; 1947: 3911 Bde). Seine Gründe sind zweifacher Natur; die gesteigerten Bücherpreise auferlegten uns einerseits den Verzicht auf manches erwünschte Buch, und anderseits dürfte die Flut der die Buchbinderei sehr beanspruchenden Zeitschriftennachzüglerbände aus den Kriegszeiten fürs erste wohl überschritten sein. Trotzdem ist es den unablässi-

gen Bemühungen unseres Hausbuchbinders, Sekr. I. Kl. Ed. Simon, nur unter vorläufiger Rückstellung von weniger dringlichen 385 bindebedürftigen Stücken gelungen, den durch unser Budget bewilligten Buchbinderkredit von Fr. 24 000.— nicht wesentlich zu überschreiten: Ausgaben Fr. 24 413.—, inbegriffen Fr. 621.— für Schachteln, etc. (1947: 27 929.— plus Fr. 549.— für Schachteln, etc. = Fr. 28 478.—). Für zwei außerordentliche Aufgaben (Einbinden von 147 Bänden medizinischer Zeitschriften aus der Erwerbung der Bibliothek Prof. Henschen und Einbände von Handschriften des Frey-Grynaeischen Instituts) mußten Sonderkredite eingeräumt werden. Die Bindestatistik zeigt folgendes Bild:

	1948	*1947*
Halbledereinbände	20	58
Halbleinwandbände	1825	1734
Verbilligte Halbleinwandbände	348	892
Steifbroschuren	853	939
Weichbroschuren	35	29
Reparaturen	245	259
	3326	3911

Davon waren 686 (1947: 707) Umbindungen.

1948: Sonderkredit Bibliothek		
Prof. Henschen	147 Bde.	Fr. 1708.95
Sonderkredit Frey-Grynaeum	29 Bde.	Fr. 762.40
	176 Bde.	Fr. 2471.35

Die Zahlen für die bei uns deponierten Gesellschaftsbibliotheken lauten:

	1948 Bände	*1947* Bände	*1948* Ausgaben	*1947* Ausgaben
Naturforschende Gesellschaft	189	265	1688.70	2265.65
Historische Gesellschaft	103	136	833.60	1105.05
Medizinische Akademie	284	244	—.—*	—.—*
Militärbibliothek	53	74	296.70	—.—*
Tropeninstitut	—	6	—.—*	—.—*
Kirchenbibliothek	13	3	99.60	34.90
Pfadfinderbibliothek	19	—	—.—*	—.—*
	661	728	2918.60	3405.60

* Die Buchbinderkosten gingen nicht durch unsere Rechnung.

Die Buchbinderei gab somit insgesamt 4163 (1947: 4639) Bände in Auftrag mit einer Ausgabensumme von Fr. 29 802.96 (31 883.25). Der Durchschnittspreis betrug für die Einbände der Universitätsbibliothek Fr. 7.12 (7.15), für die Naturforschende Gesellschaft Fr. 8.98 (8.12), für die Historische Gesellschaft Fr. 8.09 (8.55).

Dublettenverwertung (Dr. Fritz Husner).

Durch Verkauf dubletter Stücke (5121 Einheiten), die für eine weitere Aufstellung oder als Ersatz für zerlesene Ausgaben nicht in Frage kamen, nahmen wir Fr. 17 657.05 ein.

Im Tausch mit andern Bibliotheken gaben wir 388 Bde. und 266 Brosch. ab und ernteten dafür 853 Bde. und 659 Brosch.

Rechnungsrevision.

Die Finanzkontrolle überraschte uns mit ihrem Griff auf die Journale und Belege der Buchhaltung am 23. August. Bei der mehrtägigen Prüfung erwies sich die übersichtliche und saubere Anlage unserer Rechnungsführung durch Assistent I. Kl. Ernst de Vries wiederum als hieb- und stichfest.

6. Bauliches.

Erweiterungsbau.

Auf den Antrag des Regierungsrats bewilligte der Große Rat am 21. Oktober für die teilweise Unterkellerung des Büchermagazins und die Umwandlung eines Magazinteils in ein Verwaltungsbureau einstimmig einen Kredit von Fr. 845 265.—, der angemessen auf die Jahre 1948, 1949 und 1950 zu verteilen ist. Die Referendumsfrist lief am 4. Dezember unbenützt ab. Wir haben Ursache, unsere Genugtuung über diesen Beschluß auszusprechen, gibt er uns doch die Gewißheit, daß wir — sofern keine Hindernisse auftreten — vom Sommer 1950 an in unserer bis in die letzte Verwinkelung hinein unerträglich eng gewordenen Schale etwas mehr Ellbogenfreiheit

genießen werden. Daß wir uns damit nicht in vollem Umfange befriedigt erklären können, ist im Ratschlag 4446 vom 14. September mit unmißverständlichen Worten dargelegt worden: „Die Bibliotheksleitung wird dank dieser baulichen Veränderungen für das nächste Jahrzehnt von der ärgsten Raumnot befreit sein. Sie weist jedoch ausdrücklich darauf hin, daß damit andere Hauptanstände wie die Raumenge in der Benützungsabteilung (Lesesälen, Katalogsaal, Ausleihe, Ausstellungssaal), die baubedingte Zerrissenheit zusammengehörender Arbeitsbezirke, der Platzmangel in den Spezialsammlungen und das Fehlen einer Abwartwohnung nicht behoben sind. Die Unterkellerung ist lediglich eine zweckmäßige Übergangslösung, die sich ausgezeichnet in das allgemeine Erweiterungsvorhaben einpaßt. Dieses große Vorhaben dürfen die Behörden über dem gegenwärtig vorliegenden nicht aus dem Auge verlieren. Es muß in die Tat umgesetzt werden, sobald es die Umstände erlauben."

Über diesem Zukunftsplan unterschätzen wir die jetzige Hilfe keineswegs, und wir bitten alle Behörden und Ämter, die sich um das Projekt der Unterkellerung kümmern mußten, von der Aufrichtigkeit unseres Dankes für die verständnisvolle und rasche Behandlung des Begehrens überzeugt zu sein.

Versicherung.

Unsere Bewertungsangaben für die Versicherung gegen Brandschaden waren bisher unter der Voraussetzung aufgestellt worden, daß auch ein Teilverlust der Bibliothek bis zur Höhe der Gesamtversicherungssumme von der Versicherungsgesellschaft entschädigt werde. Nachdem sich diese Annahme als irrig erwiesen hat, waren wir gezwungen, eine Neuveranlagung unserer Sammlung vorzunehmen. Wir arbeiteten dafür eine genaue Schätzungsliste aus. Der neu errechnete Ansatz für die Feuerversicherung ergab das Vierfache des alten.

Gebäudeunterhalt und Mobiliar.

Seit Jahren hatten wir mit den dringlichen Renovationen in jenen Teilen des Mitteltraktes zugewartet, die beim großen

Erweiterungsbau für den Abbruch vorgesehen sind. Da nun mit diesem in den nächsten Jahren nicht zu rechnen ist, wurden unaufschiebbare Erneuerungen in Aborten und in der Abwartsküche vorgenommen. Der Anstrich eines Teiles der Fenster und Fenstergitter, der Blechdächer und des Dachblechwerkes am ganzen Gebäude durfte ebenfalls nicht weiter hinausgeschoben werden. Die in den letzten Jahren nach und nach gelieferten Möbel für den AAZK wurden mit insgesamt 84 Schubladen in Gebrauch genommen. Ein zweckdienlich konstruierter Packtisch wurde im Vorraum der Ausleihe eingebaut und ein zweiter Bücherwagen für die Ausleihtheke in Betrieb gesetzt. Die an unserer Bibliothek wie anderwärts mehr und mehr in Schwung kommende Mikrofilmlektüre unterstützten wir durch die Anschaffung eines zweiten Lesegeräts amerikanischer Herkunft (Spencer).

7. Schluss des Berichts.

Auch das dritte Jahr der europäischen Waffenruhe hat dem internationalen Geistesleben nicht zu jener politischen und wirtschaftlichen Ausgeglichenheit und Sicherheit verholfen, deren es zu einer gedeihlichen Entfaltung bedarf. Die künstlich aufgeworfenen Wälle zwischen Land und Land sind immer noch zu hoch und zu steil. Die wissenschaftlichen Bibliotheken merken dieses Hemmnis an der unsäglichen Schwerfälligkeit, die den Verbindungen über die Grenzen anhaftet, an der Flut von Formularen, die zur Herstellung dieser Verbindungen häufig durchwatet werden muß, am sprunghaften Anstieg der Preise und an der Unmöglichkeit, von den staatlichen Organen den vollen Teuerungsausgleich zu erhalten. Man kann daher nicht behaupten, daß die Bibliotheken dem Dunkel, das über unserm Zeitalter lastet, enthoben seien. Aber wo viel Schatten ist, schätzt man die Sonne umso mehr, und von dieser ist im Berichtsjahre manch ein wärmender Strahl über unser Institut geglitten. Wir denken dabei an die Behörden, die unsern Wünschen im Bereich des Tunlichen entgegengekommen sind, ferner an die vielen Freunde und Gönner, an Unternehmungen der Industrie und des Handels, die unseren Absichten während des Berichtsjahres mit großen

und kleinen Zuwendungen den Weg geebnet haben. Ihnen sei in dieser letzten Zeile herzlich dafür gedankt.

Basel, den 14. Januar 1949.

Der Oberbibliothekar:

Karl Schwarber.

Der vorstehende Bericht ist von der Bibliothekskommission in ihrer Sitzung vom 19. Januar 1949 genehmigt worden.

Basel, den 19. Januar 1949.

Der Präsident der Bibliothekskommission:

Rudolf Tschudi.

Tabelle I: Zuwachs.

Zuwachs		Bände	Brosch.	Blätter
Universitätsbibliothek:				
Durch Kauf	Drucke	4734	551	218
	Hss.	76	8	95
Durch Abkommen mit Lesezirkeln . . .	Drucke	18	—	—
Durch Schenkung	„	3087	2970	1425
	Hss.	31	18	48
Durch Tausch	Drucke	3236	4101	12
Deposita:				
Schweiz. Akademie d. Med. Wissenschaften	Drucke	382	86	—
Chemische Anstalten	„	1	—	—
Bibliothek des Schweiz. Pfadfinderbundes	„	69	53	—
Vaterländische Bibliothek	„	2	12	—
Historische und Antiquarische Gesellschaft	„	184	49	—
Schweiz. Musikforschende Gesellschaft .	„	21	25	—
	Hss.	8	2	—
Naturforschende Gesellschaft	Drucke	561	361	4
Dr. Ulrich Imhof, Basel	Hss.	4	—	—
Ziegler'sche Kartensammlung	Drucke	10	5	134
Kirchenbibliothek	„	61	39	—
Pfr. Friedrich La Roche, Basel	Hss.	—	1	—
Stiftung Militärbibliothek	Drucke	214	45	—
Frau Rose-Marie Menzel-Schwartz und Ing. Gérard Schwartz	Hss.	1	—	—
	1948	**12 700**	**8 326**	**1 936**
	1947	11 234	5 787	3 912

Die Kosten für Bücheranschaffungen betrugen:

Jahr	Zeitschriften	Fortsetzungen	Neuheiten	Antiquaria	Gesamt
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1944	18,206 = 25 %	7,358 = 10 %	22,385 = 31 %	24,725 = 34 %	72,674
1945	10,947 = 15 %	8,080 = 11 %	29,510 = 40 %	25,754 = 34 %	74,291
1946	24,654 = 21 %	8,525 = 7 %	41,616 = 36 %	42,169 = 36 %	116,964
1947	25,919 = 28 %	12,813 = 14 %	36,954 = 40 %	17,320 = 18 %	93,006
1948	38,426 = 35 %	11,210 = 10 %	39,654 = 36 %	21,404 = 19 %	110,694

Tabelle II: Benützung.

1. **In den Lesesälen**	Besucher	Jahr	Drucke		Handschriften		Insgesamt	
			Bände	Blätter	Bände	Blätter	Bände	Blätter
	61,878	**1948**	**44,873**	**5,238**	**1,129**	**386**	**46,002**	**5,624**
	61,425	1947	45,045	5,452	1,472	791	46,517	6,243
2. **Ausserhalb der Bibliothek:**								
a) in Basel und Umgebung		**1948**	**59,520**	**262**	—	—	**59,520**	**262**
		1947	65,563	2,172	—	—	65,563	2,172
b) durch die Post versandt α) in die Schweiz		**1948**	**6,001**	**209**	**25**	**1**	**6,026**	**210**
		1947	6,971	607	15	—	6,986	607
β) in das Ausland		**1948**	**128**	—	—	—	**128**	—
		1947	168	—	—	—	168	—
Insgesamt ausgeliehen		**1948**	**65,649**	**471**	**25**	**1**	**65,674**	**472**
		1947	72,702	2,779	15	—	72,717	2,779
3. **Gesamtbenützung in Lesesälen u. Ausleihe**		**1948**	**110,522**	**5,709**	**1,154**	**387**	**111,676***	**6,096**
		1947	117,747	8,231	1,487	791	119,234	9,022
hievon von auswärts bezogen a) aus der Schweiz		**1948**	**2,998**	**288**	**26**	**224**	**3,024**	**512**
		1947	3,123	45	47	497	3,170	542
b) aus dem Ausland		**1948**	**42**	—	—	—	**42**	—
		1947	22	—	—	—	22	—
insgesamt		**1948**	**3,040**	**288**	**26**	**224**	**3,066**	**512**
		1947	3,145	45	47	497	3,192	542

Suchkarten: von uns ausgegangen:	**1948**	**3,880**	1947	4,314
von auswärts eingetroffen:	**1948**	**12,585**	1947	13,509
Bestellungen von Basel	**1948**	**103,045**	1947	117,302
Insgesamt	**1948**	**115,630**	1947	130,811

* Davon 10 150 Dissertationen.

Tabelle III: Statistik über Benützerkategorien

	Anzahl	%	Total
1. Wissenschaftl. Berufe und Institute:			
Bibliotheken, wissenschaftl. Institute	141	= 2,3	
Dozenten	247	= 4,1	
Studenten	2,138	= 35,2	
Juristen	224	= 3,7	
Geistliche	104	= 1,7	
Ärzte	335	= 5,5	
Architekten, Ingenieure. Techniker	134	= 2,2	
Chemiker, Apotheker	163	= 2,7	
Lehrer	515	= 8,5	
Berufsmilitär	2	= —	4,003 = 65,9 %
2. Uebrige Benützer:			
Künstler, Schriftsteller	115	= 1,9	
Musiker	70	= 1,2	
Staatsbeamte	285	= 4,7	
Kaufleute, Industrielle	509	= 8,4	
Handwerker, Industriearbeiter	211	= 3,5	
Lehrlinge	57	= 0,9	
Schüler	375	= 6,2	
Ohne Beruf	231	= 3,8	
Pflegepersonal	35	= 0,6	
Amtsstellen	94	= 1,5	
Firmen, Banken, Verlage	89	= 1,4	2,071 = 34,1 %
Total Benützer:			6,074
davon wohnhaft:			
in Basel	4,859	= 80,0	
im Kanton Baselland	571	= 9,5	
in andern Kantonen	513	= 8,4	
im Ausland	131	= 2,1	
davon sind:			
Basler Bürger	2,932	= 48,3	
übrige Schweizer Bürger	2,251	= 37,0	
Ausländer	891	= 14,8	

Tabelle IV: Bestand Ende 1948.

Handschriften	Bände	**6,905**	(1947 :	6,785)
	Broschüren und Blätter	**8,916**	(1947 :	8,744)
Drucke	Bände	**717,452**	(1947 :	704,872)
	Broschüren	**537,980**	(1947 :	529,683)
	Blätter	**132,321**	(1947 :	130,528)
Gesamtbestand:		**1,403,574**	(1947 :	1,380,612)

Jahresrechnung 1947.

Einnahmen:

Sach-Gruppe 1

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Beiträge:		
Ordentlicher Staatsbeitrag	60,000.—	
Universität: Bibliotheksfonds	4,270.—	
Semestergebühren	26,017.—	
Fakultäten	1,910.—	
Inskriptionsgebühren	2,645.—	
Aulavorträge	212.86	95,054.86
Zinsen und Agio		3,395.95
Ertrag der Stiftungen und Fonds		38,237.53
Vergabungen		10,955.—
Beiträge für Bücheranschaffungen		14,061.36
Erlös aus dem Verkauf von Dubletten		13,407.02

Sach-Gruppe 2

Rückvergütungen an die Druckkosten von Veröffentlichungen		3,285.65
Photographie		3,412.60

Sach Gruppe 3

Portovergütungen		2,278.56
Einnahmen aus den Telephonkassen		140.55
Leihscheine, Benützungsordnungen, Botengänge		771.10
Verschiedene Rückvergütungen		2,799.60
Verschiedene Einnahmen		15.—

Sach-Gruppe 4 (Personal)

Rückvergütungen für die Reinigung:		
Ordentliche Hausreinigung	4,873.50	
Bücherreinigung	907.20	5,780.70
Vergütungen für Aushilfen		41,441.—

Sach-Gruppe 5

Passivsaldo		14,283.59
		249,320.07

Ausgaben:

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Sach-Gruppe 1		
Bücheranschaffungen		110,694 27
Buchbinder		24,413.01
Sach-Gruppe 2		
Papier, Büralien		8,838.61
Drucksachen, Inserate		2,655.96
Veröffentlichungen		3,879.80
Ausstellungen, Führungen, Vorträge		210.—
Photographie		1,240.15
Sach-Gruppe 3		
Porti, Frachten		5,781.47
Telephon		1,111.—
Bank- und Postcheckspesen		505.32
Utensilien, Mobiliar, Hausdienst		1,303.23
Verschiedene Ausgaben		18,798.27
Sach-Gruppe 4 (Personal)		
Reinigung:		
Ordentliche Hausreinigung	4,873.50	
Bücherreinigung	907.20	5,780.70
Lohnzahlungen an Aushilfen		41,441.—
Sach-Gruppe 5		
Passivsaldo von 1947		22,667.28
		249,320.07

Rechnung über die

	Saldo voriger Rechnung 31. Dez. 1947	Beiträge 1948	Total
	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
1. Rektor Burckhardt	—.—	50.—	50.—
2. A. Burckhardt-Merian . . .	848.15	200.—	1,048.15
3. D. Meyer-Merian	715.81	200.—	915.81
4. Kahlbaum	1,121.89	600.—	1,721.89
5. Peter Merian	—.—	2,600.—	2,600.—
6. Wackernagel	584.56	491 80	1.076.36
7. Ludwig Sieber	48.67	757.90	806.57
8. Achilles Thommen	95.38	412.50	507.88
9. Andreas Heusler	3,442.09	3,250.—	6,692.09
10. Ludwig Ehinger	313.24	162.50	475.74
11. Fonds für die Oeff. Bibliothek .	—.—	137.80	137.80
12. Nötzlin-Werthemann	38.96	1,257.50	1,296.46
13. Johann Rudolf Geigy . . .	50,602 09	1,571.30	52,173.39
14. Episcopius	1,000.—	27.25	1,027.25
15. Alfred Sarasin	32,608.95	953.10	33,562.05
16. Emanuel Stickelberger . . .	3,014.34	66.50	3,080.84
17. Fonds für Religionswissenschaft	6,358.82	165.30	6,524.12
18. Legat Hans Sulger	1,000.—	30.85	1,030.85
19. Corning-Fonds	15,013.15	431.90	15,445.05
20. Weihnachtsgeschenk 1928 . .	2,619.65	—.—*	2,619.65
21. Geschenkfonds	109,509.25	—.—*	109,509.25
22. Legat Gemuseus	10,000.—	—.—*	10,000.—
23. — — —	—.—	—.—	—.—
24. Friedrich Egger	2,264.08	51.85	2,315.93
25. Carl Burckhardt-Fonds . . .	20,031.07	570.—	20,601.07
26. Dubletten-Fonds	7,319.90	17,657.05	24,976.95
27. Amerbach Fonds	15,965.85	1,365.90	17,331.75
28. Preiswerk-Sarasin	—.33	409.50	409.83
29. Jacob Brodbeck-Stiftung . .	101,699.78	3,173.80	104,873.58
	386,216.01	36,594.30	422,810.31

Stifftungen und Fonds.

	Nominalwert der Wertschriften	Verwendet 1948	Saldo auf neue Rechnung 31. 12. 1948
	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
1.	—.—	50.—	—.—
2.	—.—	—.—	1,048.15
3.	—.—	745.32	170.49
4.	—.—	1,559.80	152.09
5.	—.—	2,600.—	—.—
6.	—.—	804.11	272.25
7.	—.—	806.57	—.—
8.	—.—	470.65	37.23
9.	—.—	3,961.45	2,730.64
10.	—.—	391.52	84.22
11.	—.—	137.80	—.—
12.	—.—	1,255.14	41.32
13.	50,500.—	1,673.39	50,500.—
14.	1,000.—	27.25	1,000.—
15.	34,400.—	—.—	33,562.05
16.	7,000.—	44.03	3,036.81
17.	5,000.—	553.59	5,970.53
18.	1,000.—	30.85	1,000.—
19.	13,000.—	385.—	15,060.05
20.	—.—	2,619.65	—.—
21.	78,800.—	—.—	109,509.25
22.	10,000.—	—.—	10,000.—
23.	—.—	—.—	—.—
24.	2,000.—	57.44	2,258.49
25.	20,000.—	422.83	20,178.24
26.	—.—	15,788.45	9,188.50
27.	—.—	—.—	17,331.75
28.	—.—	409.83	—.—
29.	100,000.—	3,432.86	101,440.72
	322,700.—	38,237.53	384,572.78
a)	10,000.—		
b)	17,000.—		
	349,700.—		

Spezialrechnungen:

a) Katalog des Britischen Museums

b) Ziegler'sche Karten sammlung

1—4 verwaltet durch die Schweizerische Treuhandgesellschaft im Auftrag der Regenz.

5 verwaltet durch den Freiw. Museumsverein.

6—12, 28 verwaltet durch die Freiw. Akademische Gesellschaft.

13 verwaltet durch die Freiwill. Akademische Gesellschaft als Eigentum der Oeffentlichen Bibliothek.

14—22, 24—27, 29 verwaltet durch die Oeffentliche Bibliothek.

* Die Zinsen aus diesen Stiftungen sind bei den Einnahmen im Posten Zinsen inbegriffen und sind für Bücheranschaffungen verwendet worden.

Spezial-Rechnungen.

a) Naturforschende Gesellschaft.

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Einnahmen:		
Beitrag	1,500.—	
Passivsaldo	1,744.31	3,244 31
Ausgaben:		
Passivsaldo von 1947	1,140.20	
Bücheranschaffungen	18.35	
Buchbinder	1,688.70	
Honorar	200.—	
Porti	197.06	3,244.31

b) Historische und Antiquarische Gesellschaft.

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947	402.64	
Erlös aus dem Verkauf von Gesellschafts-publikationen	494.20	
Portovergütungen	11.32	
Passivsaldo	309.69	1,217.85
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	39.96	
Buchbinder	833.60	
Porti	305.99	
Schreibarbeiten	38.30	1,217.85

c) Ziegler'sche Kartensammlung.

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947	17,224.41	
Jahresbeiträge	45.—	
Zinsen	411.75	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	149.20	17,830.36
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	817.05	
Bankspesen	10.11	
Aktivsaldo	17,003.20	17,830.36

d) Kirchenbibliothek.

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947	1,122.57	
Beitrag	400.—	1,522.57
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	573.93	
Buchbinder	99.60	
Aktivsaldo	849.04	1,522.57

e) Staatsbeitrag zur Anschaffung des Katalogs des Britischen Museums in London.

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947	11,789.29	
Zinsen	278.45	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	96.35	12,164.09
Ausgaben:		
Bankspesen	14.—	
Aktivsaldo	12,150.09	12,164.09

f) Literaturfonds der Basler Handelskammer.

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947		507.51
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	296.96	
Aktivsaldo	210.55	507.51

g) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek des Seminars für Alte Geschichte.

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947		306.04
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	8.90	
Aktivsaldo	297.14	306.04

h) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek des Historischen Seminars.

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947		59.45
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	—.—	
Aktivsaldo	59.45	59.45

i) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek des Deutschen Seminars (Allg. Kredit).

Einnahmen:	
Aktivsaldo von 1947	338.25
Ausgaben:	
Bücheranschaffungen	338.25

k) Stiftung Militärbibliothek.

Einnahmen:	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Aktivsaldo von 1947	466.38	
Beiträge	1,625.20	
Zeitschriftenzirkel	253.55	
Zinsen	154.85	
Verkauf von Dubletten	13.—	
Kreditnote für Bücheranschaffungen	21.58	2,534.56
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	1,444.31	
Buchbinder	296.70	
Drucksachen, Büralien	169.95	
Jahresbeitrag f. Ziegler'sche Kartensammlung	10.—	
Porti	150.30	
Spesen	5.—	
Aktivsaldo	458.30	2,534.56

l) Beitrag der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft zur Anschaffung militärwissenschaftlicher Werke.

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947		349.02
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	9.—	
Aktivsaldo	340.02	349.02

m) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek des Deutschen Seminars (Prof. Ranke).

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947	593.09	
Beitrag	10.—	603.09
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen		603.09

n) Beitrag der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft zur Ergänzung der Bibliothek des Juristischen Seminars.

Einnahmen:		
Beitrag		2,000.—
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	—.—	
Aktivsaldo	2,000.—	2.000.—

o) Beitrag der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft zur Ergänzung der Bibliothek des Instituts für Internationales Recht.

Einnahmen:		
Beitrag		2,000.
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	—.—	
Aktivsaldo	2,000.—	2,000.—

p) Vereinigung schweizerischer Bibliothekare: Schweizerisches Inkunabeln-Repertorium.

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947	680.91	
Zinsen	12.75	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	4.15	697.81
Ausgaben:		
Besoldung	200.—	
Aktivsaldo	497.81	697.81

q) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek des Romanischen Seminars (Prof. Blin).

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947		859.75
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	—.—	
Aktivsaldo	859.75	859.75

r) Staatsbeitrag zur Ergänzung der Bibliothek des Romanischen Seminars (Prof. v. Wartburg).

Einnahmen:		
Aktivsaldo 1947		515.78
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	156.09	
Aktivsaldo	359.69	515.78

s) Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (Dubletten-Verkauf).

Einnahmen:		
Aktivsaldo von 1947		724.94
Ausgaben:		
Bücheranschaffungen	250.40	
Aktivsaldo	474.54	724.94

Bilanz vom 31. Dezember 1948.

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Aktiven:		
*Wertschriften (Buchwert)	343,812.25	
Bar in Kassa und Konto-Korrent . . .	55,320.35	
Guthaben bei der Naturforsch. Gesellschaft	1,744.31	
Guthaben bei der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft	309.69	
Bücheraustausch mit dem Ausland (Dubletten)	3,488.80	
Guthaben bei Stechert-Hafner, Inc., New York	297.—	
Transitorische Aktiven	3,247.20	
Passivsaldo	14,283.59	422,503.20
Passiven:		
Guthaben der Stiftungen und Fonds . . .	384,572.78	
Guthaben der Ziegler'schen Kartensammlung	17,003.20	
Guthaben der Kirchenbibliothek	849.04	
Guthaben der Basler Handelskammer (Literaturfonds)	210.55	
Guthaben der Stiftung Militärbibliothek .	458.30	
Staatsbeitrag zur Anschaffung des Katalogs des Britischen Museums in London .	12,150.09	
Staatsbeitrag für die Bibliothek		
des Seminars für Alte Geschichte . .	297.14	
des Historischen Seminars	59.45	
des Roman. Seminars (Prof v. Wartburg)	359.69	
des Roman. Seminars (Prof. Blin) . . .	859.75	
Kredit zur Anschaffung militärwissenschaftlicher Werke	340.02	
Guthaben des Juristischen Seminars . . .	2,000.—	
Guthaben des Instituts für Internat. Recht .	2,000.—	
Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (Dubletten-Verkauf) . .	474.54	
Guthaben der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare (Inkunabeln-Repertorium)	497.81	
Bücheraustausch mit dem Ausland (Dubletten)	90.84	
Transitorische Passiven	280.—	422,503.20

Basel, den 2. Januar 1949.

Der Oberbibliothekar:
Karl Schwarber.

Vorstehende Rechnungen geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigen

Basel, den 13. Januar 1949.

Die Rechnungsrevisoren:
Bernhard Wyss.
Dietrich Sarasin.

Die Jahresrechnung wurde in der Sitzung der Bibliothekskommission vom 19. Januar 1949 genehmigt.

Der Präsident der Bibliothekskommission:
Rudolf Tschudi.

* Der Nominalwert beträgt Fr. 349,700.—
Der Kurswert beträgt Fr. 342,378.25

Kommission und Personal der Universitätsbibliothek.

Mitglieder der Kommission:

Prof. Dr. Rudolf Tschudi, Präsident; Direktor Dr. Max Hartmann; Prof. Dr. Eugen Ludwig; Prof. Dr. Adolf Portmann; Direktor Dietrich Sarasin; Dr. Hans Schneider; Prof. Dr. Ernst Staehelin; Prof. Dr. Jacob Wackernagel; Prof. Dr. Bernhard Wyß.

Oberbibliothekar: Dr. phil. Karl Schwarber.

I. Bibliothekar: Dr. phil. Fritz Husner.

Bibliothekare: Lic. theol. Philipp Schmidt; Dr. phil. Heinrich Nidecker; Dr. phil. Hans Straub; Dr. phil. Max Burckhardt; Dr. phil. Christoph Vischer; Dr. jur. Hans Flury.

Wissenschaftliche Assistenten I. Kl.: Dr. phil. Theodor Salfinger; Dr. phil. Gustav Meyer.

Assistenten I. Kl.: Hilda Trog; Karl Buser; Franz Fasolin; Ernst de Vries.

Assistentin II. Kl.: Marguerite Pümpin.

Sekretäre I. Kl.: Elsa Fröhlich; Eduard Simon; Walter Heuberger; Georg Michel; Adolf Heiber; Georges Lang.

Sekretäre II. Kl.: Walter Hägler; Bernhard Moser; Eugen Brügger; Max Allemann; Wilfried Ricker; Werner Siegrist; Karl Meyer.

Technischer Gehilfe: Franz Straub.

Bureau-Gehilfen: Fritz Landerer; Rudolf Vogt.

Magaziner: Herbert Sutter; Eugen Meier.

Abwart: Siegfried Rösslein.